85. Jahrgang Donnerstag, 29. August 2019 Nr. 35

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Gemeinsam eine Wand verschönert

Im Pflegezentrum Entlisberg ist Wandkunst entstanden. Inspiration lieferte auch die bekannte Autorin und Bewohnerin Mariella Mehr.

Pascal Wiederkehr

Die Autorin Mariella Mehr (l.) verstand sich gut mit der Künstlerin Mona Caron. Hinten ist die bemalte Wand auf der Terrasse der Abteilung für gerontopsychiatrische Pflege und Betreuung zu sehen. *Foto: Pascal Wiederkehr*

Noch ein letzer Pinselstrich hier und dort und dann ist das Wandgemälde fertig. Eine wild wuchernde Pflanze rankt sich vom Boden der Terrasse im ersten Stock des Pflegezentrums Entlisberg die Wand hoch in den Zürcher Himmel.

Geschaffen hat das farbenfrohe Wildkraut Mona Caron. Die in Kalifornien lebende Schweizer Künstlerin ist bekannt für ihre Wandgemälde. So verschönerte sie schon in vielen Grossstädten Wände, darunter in San Francisco, Kaohsiung (Taiwan) oder Cochabamba (Bolivien). Bekannt ist sie für ihre überdimensionalen Pflanzen, meistens Unkräuter. Die Ideen dafür entwickelt Caron stets mit den dort lebenden Menschen. So auch im Pflegezentrum Entlisberg.

Buch war die Inspiration

«Die Zusammenarbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohner ist ein wichtiger Teil meiner Arbeit», sagt Caron. Gemeinsam mit 18 Frauen und Männern, die in den Abteilungen für gerontopsychiatrische Pflege und Betreuung leben, hat sie Ideen ausgearbeitet. «Sie sollen sich mit dem Wandbild identifizieren können», findet die Tessinerin. Alle Wünsche und Vorstellungen unter einen Hut zu bringen, sei aber manchmal schwierig. «Jeder hat eine Lieblingsfarbe, eine Lieblingsblume», so Caron.

Schlussendlich trug die bekannte Schweizer Autorin Mariella Mehr massgeblich zur Inspiration für das Wandgemälde bei. Sie wohnt im Pflegezentrum. Mehr signierte ihr Buch «fröhlich verwildern» mit Illustrationen von Isabel Peterhans und schenkte es der Künstlerin. «Der Titel passte perfekt, die ganze Gruppe war begeistert», erinnert sich Susanne Bieri, Projektinitiatorin und Fachfrau Aktivierungstherapie im Pflegezentrum Entlisberg..

Auch die 71-jährige Mariella Mehr ist zufrieden: «Mir hat es von Anfang an gefallen. Mein Buch wurde als Kunstwerk umgesetzt», sagt die Roma-Autorin stolz. Sie trug in den 1970er-Jahren massgeblich zur Auflösung des Hilfswerks Kinder der Landstrasse bei. Dieses trennte Kinder zwangsweise von ihren «fahrenden» Eltern. Die «NZZ am Sonntag» schrieb einmal über sie: «Ihre Texte beeindrucken durch ihre radikale Wucht und ihre Suche nach jener Gewalt, die Opfer zu Tätern macht.» Mehr erhielt zahlreiche Auszeichnungen. «Ich sitze gerne auf dieser Terrasse. Sie ist durch das Bild viel schöner geworden», sagt die Roma-Schriftstellerin. Für sie sei das Wandgemälde wie ein Geschenk. «Es ist ein gegenseitiges Geschenk, eine gegenseitige Bereicherung», betont daraufhin Caron. Man merkt sofort, dass sich beide Künstlerinnen von Anfang an gut verstanden haben. Caron: «Für mich war das Projekt eine faszinierende Erfahrung.»

Das Wandgemälde wird im Pflegezentrum Entlisberg vorläufig einmalig bleiben. Die Abteilung für gerontopsychiatrische Pflege und Betreuung betreut Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen wie Depressionen, Schizophrenie oder Persönlichkeitsstörungen.

Strukturierten Alltag bieten

Obwohl sich die Gerontopsychiatrie an ältere Menschen richtet, leben in den Abteilungen auch jüngere Männer und Frauen. «Es sind Personen, die nirgendwo sonst einen Platz finden», sagt die leitende Ärztin Verena Schmid. Die Mehrheit ist jedoch über 65 Jahre alt. «Wichtig ist, dass wir den Bewohnerinnen und Bewohnern einen strukturierten Alltag bieten können und sie sich wohl fühlen», erklärt Psychiaterin Schmid. Das Wandgemälde von Mona Caron soll einen Beitrag dazu leisten.

Rund ums Alter Seiten 13 bis 15

ZKB-Seilbahn kostet viel mehr

Die Katze ist aus dem Sack: Statt 40 bis 60 Millionen kostet die «ZüriBahn» über den Zürichsee nun 75 Millionen Franken.

Lorenz Steinmann

Ursprünglich war seitens der Zürcher Kantonalbank (ZKB) die Rede von 40 bis 60 Millionen Franken Investitionskosten. Die Medien machten daraus Kosten von 50 Millionen Franken. Und nun sind daraus 75 Millionen Franken Gesamtaufwendungen inklusive Betriebskosten geworden, wie die ZKB gegenüber dem «Züriberg» bestätigt. Die ZKB kommunizierte die zusätzlichen Betriebskosten bisher nicht. An einem vom Gewerbeverein Zürich 2 organisierten Anlass waren nun die genauen Zahlen eines der Themen, die Geschäftsführer Rolf Rufer von der neu gegründeten «ZüriBahn AG» anschnitt. Ziel der ZKB sei es, die Ausgaben von 75 Millionen mit den Ticket-Einnahmen wieder auszugleichen. *Seite 4*

«Faule» Tigermücken, aktive Wollishofer

Die Wollishoferinnen und Wollishofer hätten bei der Bekämpfung der Tigermücke bisher sehr gut mitgemacht, sagte Gabi Müller, Leiterin der städtischen Schädlingsprävention und -beratung. An einem Infoabend berichtete sie vom ersten bekannten «Tigermücken-Opfer» in der Stadt und vom bisherigen Erfolg der Massnahmen gegen die Ausbreitung der Mücke. Diese sei recht «faul» und fliege lediglich 100 bis 200 Meter weit – sei aber aber auch sehr robust. (z2.) *Seite 5*

Rund um die Uhr bereit für Notfälle

Das Aerztefon mit Sitz in Oerlikon ist vom Kanton Zürich beauftragt, rund um die Uhr für die Bevölkerung für Notfälle zur Verfügung zu stehen. Mit einer Kampagne will sich die Nummer 0800 33 66 55 nun bekannter machen. *Seite 6*

Von Knigge lernen im Belvoirpark

Einkaufen, kochen – und Manieren zeigen: Die Hotelfachschule Belvoirpark hat eine Erlebniswoche für Kinder organisiert. Diese war mit Aktivitäten prall gefüllt und laut den Eltern hochprofessionell organisiert. *Seite 11*

Mittanzen auf dem Bahnhofplatz

Am Samstag feierten die Adliswilerinnen und Adliswiler ihre Kulturen. Getanzt wurde dabei nicht nur auf der Bühne, sondern quer über den Bahnhofplatz. Berichtet wurde ausserdem Überraschendes aus dem 17. Jahrhundert. *Letzte Seite*

Herrensalon zu vermieten!

Nach 46 erfolgreichen Jahren suche ich einen Nachfolger an der Waffenplatzstrasse 10 für meinen Herrensalon.

Melden Sie sich per Telefon unter 044 202 70 83 oder 078 745 33 90 oder per E-Mail muebath@bluewin.ch.

Besten Dank

Ihr Coiffeur Kurt Müller

VELO-UELI.CH
044 710 83 88
Kilchbergstr. 26 I 8134 Adliswil

ein E-Bike Kauf ist Vertrauenssache

Ihr lokaler Fachhändler und Service – Partner

BEAUTIFUL FAST CARS

JAGUAR I-PACE
100 % ELEKTRIFIZIERT

JAGUAR

AUSGEZEICHNET WIE NOCH KEINER

Der erste vollelektrische Performance-SUV von Jaguar erobert sein Revier lautlos und ganz ohne Treibstoffemissionen. Spuren hinterlässt der I-PACE lieber in Form begehrlicher Blicke und ebenso begehrter Auszeichnungen.

Jetzt den I-PACE bei Ihrem Jaguar-Fachmann Probe fahren.

jaguar.ch

WINNER
WORLD CAR AWARDS
2019 WORLD CAR OF THE YEAR
2019 WORLD CAR DESIGN OF THE YEAR
2019 WORLD GREEN CAR

THE ART OF PERFORMANCE

I-PACE EV400, AWD, 400 PS (294 kW), Verbrauch (WLTP) 21.1 kWh/100 km, CO_2-Emissionen 0 g/km, Benzinäquivalent 2.3 l/100 km, 29 g CO_2/km aus der Strombereitstellung, Durchschnitt aller erstmals immatrikulierten Personenwagen: 137 g CO_2/km, Energieeffizienz-Kategorie: A.

CAR OF THE YEAR 2019

SCHWEIZER ILLUSTRIERTE Das Schweizer Auto des Jahres 2019

Energie A

IN KÜRZE

Neue Chefin

Der Regierungsrat hat Katrin Leuenberger, diplomierte Architektin ETH/SIA, per 1. September 2019 zur neuen Amtschefin des Immobilienamts ernannt. Die 40-Jährige ist seit Anfang 2017 im Immobilienamt tätig. Dort hat sie bis Ende Mai 2019 die Weiterentwicklung des Immobilienmanagements (WIM) direktionsübergreifend auf Kurs gebracht. Anschliessend übernahm sie die interimistische Amtsleitung.

Leere Wohnungen

Am 1. Juni 2019 standen im Kanton Zürich etwa 6650 Wohnungen leer. Das sind rund 670 weniger als im Vorjahr. Die Leerwohnungsziffer sank damit von 0,99 auf 0,89 Prozent. Mit Ausnahme der Region Winterthur sind alle Regionen vom Rückgang der Leerwohnungszahlen betroffen. Sogar in der Stadt Zürich ist nochmals ein Rückgang des bereits sehr tiefen Leerstands festzustellen (–141).

Messbare Qualität

Am Universitätsspital Zürich wurde eine neue Methode entwickelt, um die Qualität von Spitälern bei operativen Eingriffen beurteilen zu können. In einer internationalen Studie konnte gezeigt werden, dass Spitäler, die prozentual mehr Patienten mit hohem Risiko versorgen, die besseren Resultate erzielen. Gezeigt werden konnte auch, dass der Erfolg einer OP von der Erfahrung des Chirurgen, aber auch des ganzen Teams abhängig ist.

Soziales Zürich

Was geschieht eigentlich im «Betonkoloss» auf dem Helvetiaplatz? Was tun Sozialarbeitende den ganzen Tag? Welchen Wert hat die Sozialhilfe für Gesellschaft und Wirtschaft? An zehn kostenlosen Veranstaltungen zwischen dem 10. September und 2. Oktober 2019 beantworten Mitarbeitende der Sozialen Dienste im Sozialzentrum Helvetiaplatz diese und viele weitere Fragen.

Schoggitaler

Anfang September verkaufen Schülerinnen und Schüler in der ganzen Schweiz den beliebten und traditionsreichen Schoggitaler für Natur- und Heimatschutz. Ab Mitte September kann er schweizweit zudem auch in Poststellen bezogen werden. Pro Natura und der Schweizer Heimatschutz setzen den Haupterlös des Schoggitalers 2019 für die Förderung und den Erhalt der Insekten und deren Lebensräume ein.

E-Trottinette

Die Stadt Zürich droht Verleihern von E-Trottinetten mit einem Betriebsverbot, falls sie bis Ende August keine Sicherheitsnachweise einer unabhängigen Prüfstelle vorweisen. Diese sollen belegen, dass die Fahrzeuge die Schweizer Strassenverkehrsgesetze erfüllen. Dies berichtete die «NZZ am Sonntag».

Auf einen Besuch bei Toko

Statt von seiner Mutter wurde ein Kronentoko in der Voliere Mythenquai von Geschäftsführerin Schlumpf aufgezogen.

Jeannette Gerber

Noch sieht Geschäftsführerin Elisabeth Schlumpf den Toko täglich, aber schon bald wird er fremdplatziert. *Foto: jg.*

Immer wieder überrascht Elisabeth Schlumpf – Geschäftsführerin der Volieregesellschaft – ihre Besucherinnen und Besucher mit einer speziellen Geschichte aus dem Leben mit ihren Lieblingen. Diesmal erzählt sie von der Aufzucht des Kronentokos, einem afrikanischen Vogel aus der Familie der Nashornvögel. Einmal ausgewachsen, trägt der Kronentoko ein kleines Horn auf dem Schnabel.

Im Juni 2018 fand bekanntlich rund ums Seebecken das Formel-E-Rennen statt, was für die Voliere-Bewohner der Horror war. Nicht nur, dass die Boliden einen unerträglichen schrillen Ton von sich gaben, die Zuschauer stiegen auch zu Hauf auf das Dach der Voliere und erschreckten die Vögel durch ihr Getrampel und Gekreische fast zu Tode. Ein Glück, dass das Dach standhielt. Gestresst durch diesen Tumult, warf die Toko-Mutter damals ihre Nachkommen aus dem Brutkasten.

Vor dem diesjährigen Züri-Fäscht ergriff Voliere-Geschäftsführerin Schlumpf deshalb Vorsichtsmassnahmen. Sie entnahm dem Brutkasten zwei Eier, um diese vor demselben Schicksal zu bewahren. Mit Erfolg: Am 2. Juni schlüpfte ein kleiner Toko. Das andere Ei war unbefruchtet. In der Folge kümmerte sich Schlumpf hingebungsvoll Tag und Nacht um den kleinen Vogel. Am Abend nahm sie ihn zu sich nach Hause und fütterte ihn nachts mehrmals. Ganz wie eine richtige Mami. Ob es sich beim Vogelnachwuchs um ein Mädchen oder einen Jungen handelt, kann nach zwei Monaten noch nicht festgestellt werden. Dazu ist ein Gentest erforderlich, für den ein Federkiel nötig ist, ähnlich wie beim Menschen eine Haarwurzel.

Wie ein Wildtier halten

Der junge Toko muss sich jedoch bald von seiner Ziehmutter verabschieden. Für Schlumpf bleibt Vogel Vogel: «Er ist schliesslich ein Wildtier und soll auch so gehalten werden.» Aus diesem Grund werde sie sich von ihm trennen müssen. Der Toko werde anschliessend bei einer Person platziert, die auch andere Vögel in einer Voliere halte. Bei jemandem, der eine Halterbewilligung vom Veterinäramt besitze, zum Beispiel für grosse Aras.

Am 31. August – am Tag der offenen Tür – wird Elisabeth Schlumpf den jungen Toko dem Publikum vorstellen. Nach einem Einblick in die Arbeit der Voliere Mythenquai hält sie ein kleines Referat über die Fütterung ihrer Exoten. Schlumpf will darüber aufklären, dass diese sich von Babymäusen, Heuschrecken, Würmern und Insekten aller Art ernährten und eben keine Vegetarier seien. Bis zu diesem Tag wird auch das Ergebnis des Gentests bekannt sein; dann wird man wissen, ob der Toko ein Mädchen oder ein Junge ist. Um 16.15 Uhr hält Feldornithologe Nicolai Becker einen Vortrag über «Buntes aus der Vogelwelt». Er kennt sich mit den einheimischen Vogelarten aus. Laut Geschäftsführerin Schlumpf ist er ein hervorragender Erzähler, der es versteht, die Zuhörer zu fesseln. Die Besucher erwartet ausserdem ein Zvieri mit Apéro.

Tag der offenen Tür in der Voliere Mythenquai, Mythenquai 1, Samstag, 31. August, 14 bis 17.30 Uhr.

www.voliere.ch

ÜBER DIESES UND JENES

Ciao Nilo, ciao!

Erika Pucci

Da sitze ich nun nach drei Tagen Regenwetter ganz traurig mit Tränen in den Augen am See und gedenke schreibend meines treuen pelzigen Weggefährten, welcher viele meiner Kolumnen bereichert hat.

Am 8. September wäre Beagle Nilo 13 Jahre alt geworden. Vor ein paar Tagen nun mussten meine Familie und ich schweren Herzens von ihm Abschied nehmen. Es blieb uns keine Wahl. Wir haben ihn von seinen schmerzvollen Leiden erlöst. Ein unendlich schwerer Entschluss, der unsere Familie in ein Wechselbad der Gefühle gestürzt hat. Den richtigen Zeitpunkt für uns, um über das Einschläfern von Nilo zu entscheiden, gab es nicht. Nilo wäre wahrscheinlich noch länger am Leben geblieben in seiner Treue und Verbundenheit uns gegenüber. Wir versuchten, ihm die verbleibende Zeit so unbeschwert wie möglich zu gestalten. Grosse Spaziergänge lagen nicht mehr drin. Dazu fehlte ihm die Kraft. Das Fressen schien ihm noch die einzige klitzekleine Freude zu sein.

Seine traurigen, müden Augen, wenn er wieder in sein Hundebett humpelte, sie kerbten sich tief ein in unsere Herzen. Streicheleinheiten nahm Nilo kaum mehr wahr.

Den ihm zeitlebens unangenehmen Gang zur Tierarztpraxis haben wir ihm erspart. Die Tierärztin kam zu uns nach Hause und er durfte friedlich im Kreis der Familie ins Hundeparadies eingehen. Was bleibt, sind die schönen und fröhlichen Erinnerungen.

Kolumnistin Erika Pucci.

Nilo als kleiner Welpe, wie er als erstes von drei Hunde-Geschwistern sofort auf unsere Tochter zugekrochen kam und uns als seine Familie ausgewählt hat. Wie er seine Milchzähne lieber an unseren Schuhen als an seinem Beissknochen ausprobiert hat. Wie er mit seinen kurzen Beinchen fasziniert den ersten Schnee auskundschaftete. Wie er die grossen Hunde immer lauthals anbellen musste. Wie er in der Hundeschule mit mir zusammen alles gelernt hat, was es im Zusammenleben mit Hund und Mensch zu wissen gab. Wie er alle, die zu uns nach Hause kamen – ob Besuch oder Handwerker – neugierig schwanzwedelnd und freundlich begrüsste. Wie er sich lieber auf unserem Sofa zum Schlafen und Träumen ausstreckte als auf seinem Hundebett. Wie er leidenschaftlich gerne Bäche auskundschaftete. Wie er die ausgiebigen Spaziergänge und Wanderungen in den Bergen beschnupperte und genoss. Wie er genau wusste, wenn die Kohle auf dem Grill angefeuert wurde, dass auch für ihn ein Servelat gebraten wurde. Wie er sich wohlig auf dem Rücken räkelte, wenn wir ihm Bauch und Hals kraulten, und uns mit Knubbelnasenstupsen zu verstehen gab, dass wir weiterkraulen sollten. Wie er in schnellen Sätzen im Garten die Katzen verscheuchte. Wie er gerne ausgestreckt im Gras in der wärmenden Sonne döste. Und, und, und …

Beagle Nilo ist nicht mehr. *Fotos: zvg.*

Nilo, treuer Vierbeiner, du warst einzigartig in deinem freundlichen Wesen. Du wirst uns sehr fehlen. Die täglichen Spaziergänge mit dir bei jedem Wetter. Wir werden dich in unseren Herzen behalten. Ciao Nilo!

Erika Pucci schreibt regelmässig für «Zürich 2». Sie wuchs in Wollishofen auf und wohnt in Kilchberg.

AUF EIN WORT

Elke Baumann

Es gibt den Muttertag, den Vatertag, den Tag der Blockflöte, den des Bikinis und den des Apfels. An die 700 Welttage gibt es – wir haben sie alle durchstöbert, aber keinen Opatag gefunden. Das sollte nachgeholt werden, denn wie jeder weiss, sind Opas etwas ganz Besonderes. Und deshalb können sie auch ganz besondere Dinge. Niemand hat so viele Fertigkeiten wie sie: Sie sind die besten Handwerker, die besten Geschichtenerzähler, sind die besten Verbündeten gegen elterliche Übermacht, sind Meister des «Fünfe-gerade-sein-Lassens» und geben heimlich einen Zustupf zum Taschengeld! Aus der Kinderperspektive früherer Generationen war der Grossvater ein uralter Mann, war vor unglaublich langer Zeit geboren, meistens streng, brummig und unnahbar, an seinen Enkeln nicht sonderlich interessiert und relativ früh gestorben. Im 21. Jahrhundert sind die Opas im Zeitalter der Digitalisierung angekommen!

Opa sein ist cool

Unsere Umfrage bei heutigen Enkeln und Ekelinnen wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten. «Opas sind wie Väter, nur cooler.» – «Mein Opa unternimmt mit mir Sachen, auf die ich selber nie gekommen wäre.» – «Mein Opa hat noch Dinosaurier gekannt.» – «Ich brauche keinen Superhelden – ich habe meinen Opa.» – «Wenn ich meinen Opa nicht hätte, wäre ich traurig wie 30 tote Fliegen.»

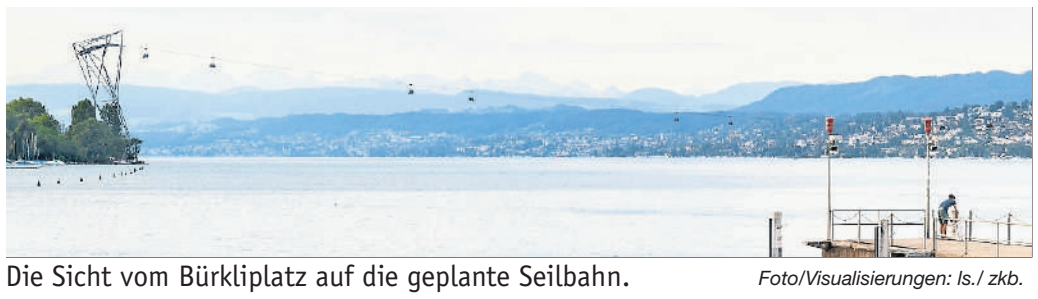
Ein Opa kann mit seinen Enkeln in die Vergangenheit reisen und ihr Aufwachsen, ohne Verantwortung zu tragen, miterleben. Und er kann schenken, was er denkt! Der SBB-Fan seinem Enkel zur Geburt eine Modelleisenbahn, der Briefmarkenkenner legt eine Sammlung seltener Marken an, und der passionierte Golfer überrascht seine zweijährige Enkelin mit einem Kinder-Golfset! Die frischgebackenen Eltern blicken stumm, und der Grossvater benötigt noch mindestens fünf Jahre Geduld!

Der langen Rede kurzer Sinn, wir werden den Welttag der Jogginghose (21. Januar) streichen und dafür den Opatag ausrufen.

ANZEIGEN

ZKB-Seilbahn wird teurer als angenommen

75 statt 40 bis 60 Millionen Aufwand und kein spürbarer Mehrwert für den Tourismus. Rolf Rufer, ZKB-Kadermann und Geschäftsführer der neu gegründeten ZüriBahn AG, verriet am Treffen des Gewerbevereins Zürich 2 Neuigkeiten rund um die geplante Seilbahn über den See.



Die Sicht vom Bürkliplatz auf die geplante Seilbahn. *Foto/Visualisierungen: ls./ zkb.*

Muriel Lustenberger und Rolf Rufer von der ZKB, Felix Weber (r.) vom Gewerbeverein.

So soll die Anlage beim Zürichhorn aussehen.

Lorenz Steinmann

Momentan ist es in der öffentlichen Wahrnehmung eher ruhig beim Thema Seilbahn über den Zürichsee. Dabei laufen die Fäden hinter den Kulissen heiss, wie Rolf Rufer an einer Infoveranstaltung des Gewerbevereins Zürich 2 erklärte. Es geht um die Detailplanung der Seilbahn mit ihren zwei Stationen in Zürich-Riesbach und Wollishofen. Sie soll während fünf Jahren die beiden Seeufer miteinander verbinden – im Rahmen des 150-Jahr-Jubiläums der Zürcher Kantonalbank. Mittlerweile ist der Zeitplan ins Stocken geraten. Die vier separaten Baubewilligungsverfahren sind teilweise durch Einsprachen blockiert. (siehe Kasten). Auswirkungen hat vor allem der VCS-Rekurs gegen die wasserrechtliche Konzession. Der geplante Betriebsstart der ZüriBahn 2020 verzögert sich darum um mindestens ein Jahr. Für Rufer ist dies aber kein Problem, wie er vor gut zwei Dutzend Gewerblern am ZKB-Hauptsitz betonte. Man werde unverändert alles unternehmen, die ZüriBahn baldmöglichst zu realisieren. Als ehemaliger Gemeindepräsident von Fällanden ist sich Rufer Widerstand aus der Bevölkerung gewohnt. Zudem kennt er die Abläufe in Verwaltungen bestens. «Ich bin ein ZKB-Mensch von der Pike auf», so Rufer. Er arbeitet seit Jahrzehnten bei der Zürcher Kantonalbank. Seit gut einem Jahr ist der 63-jährige Geschäftsführer der neu gegründeten «ZüriBahn AG» mit einem Aktienkapital von fünf Millionen Franken. Ziel der Gesellschaft mit Verwaltungsratspräsident und ZKB-CEO Martin Scholl: Bau, Betrieb und anschliessender Rückbau einer Gondelbahn über den Zürichsee und den dazugehörigen betrieblichen und touristischen Anlagen.

Ziel: Return on Invest

Wie es sich für ein Bankeninstitut gehört, gibt es fast nichts gratis. Tatsächlich will die ZKB einen Return on Invest bei der Seilbahn. Dass diese ein Geschenk an die Bevölkerung ist, war ein Missverständnis, das die Bank nie so kommunizierte. Die Anlagekosten betragen laut Rufer 60 Millionen Franken. Dazu kommen 15 Millionen Franken Betriebskosten während der fünf Jahre, in denen die Seilbahn laufen darf. Die Ausgaben von 75 Millionen Franken sollen durch die Ticketverkäufe wieder hereingeholt werden. «Ein gewisses unternehmerisches Risiko ist da», muss Rufer einräumen. Ursprünglich war die Rede von 40 bis 60 Millionen Franken Investitionskosten. Die Medien machten daraus Kosten von 50 Millionen Franken. Die ZKB kommunizierte bisher die zusätzlichen Betriebskosten nicht.

Gebaut für 20 Jahre oder mehr

Ein Thema in der Diskussion war die vorgegebene, lediglich fünfjährige Betriebszeit. Es gebe keinerlei Kompromisse. Stationen und Masten müssen gebaut werden, wie wenn die Anlage 20 Jahre oder länger in Betrieb stünde. Die linksgrüne Stadtregierung wird sich dazu wohl noch der einen oder anderen kritischen Frage stellen müssen. Denn eigentlich genügt so ein Projekt dem politisch hochgehaltenen Nachhaltigkeitsgedanken von Zürich nicht. Immerhin: Um die erwarteten Besucherströme zu lenken, verkaufen die ZKB lediglich Einzelfahrten. Geplant ist ein Preis von 14 Franken. Reduktionen gibt's für 5er- und 10-er-Abos. Eher tief scheint der Rabatt von 10 Prozent, wenn man das Ticket via RailAway der SBB inklusive öV-Anreise kauft.

Wie kommt die Seilbahn denn im Volk an? Eine Umfrage des Meinungsforschungsdienstes GfS Ende 2018 zeigte ein positives Bild. Drei Viertel der Kantonalen Bevölkerung stehen der ZüriBahn neutral bis sehr positiv gegenüber. Immerhin $^2/_3$ der Anwohner in den direkt betroffenen Kreisen 2 und 8 stehen dem Projekt neutral bis sehr positiv gegenüber. Rufer ergänzt, dass Tourismus Zürich der Seilbahn ebenfalls positiv gegenüberstehe. Aber: «Es werden keine ausländischen Touristen nur wegen der Bahn nach Zürich kommen, sie ist zu wenig attraktiv», zitiert Rufer die Experten. Fazit des Abends: Die anwesenden Gewerbler befürworten das Projekt mehrheitlich. Gewerbevereinspräsident Felix Weber freut sich «auf baldige Umsetzung, solange meine Buben noch Buben sind».

Begehung mit Rekurrenten vor Ort

Gegen die ZüriBahn der ZKB gibt es gemäss ZKB einige Rekurse. 15 Privatpersonen aus der Umgebung in Riesbach und in Wollishofen sowie die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und der Verkehrsclub der Schweiz haben Einspruch erhoben gegen das Millionen-Projekt. Dem Vernehmen nach findet dazu bald ein Treffen vor Ort statt. Dabei soll unter anderem geklärt werden, ob und wie die Bauten sich störend auf die Umgebung auswirken. Die Visualisierung oben rechts zeigt die Dimension der geplanten Seilbahnstation auf der Blatterwiese. (ls.)

Unterwegs mit «Wild und einfach Zürich»

Das erste Veranstaltungsprogramm von Einfach Zürich wendet sich dem wilden Zürich zu.

Vor 150 Jahren hat Zürich mit der Gründung des Wildnisparks Zürich Langenberg in Langnau am Albis den ersten Zoo der Schweiz gegründet und das Wilde domestiziert. Dies ist Anlass, der Wildnis in Stadt und Land auf die Spur zu gehen. Am 7. September findet unter dem Motto «Wild und einfach Zürich» ein performativer Spaziergang mit der Zürcher Compagnie um Meret Schlegel und Kilian Haselbeck und Komplizen Manel Salas Palau und Nello Novelal zwischen Tanzhaus Zürich und Landesmuseum Zürich statt. Mit den Performern kann die Zürcher Geschichte live und direkt erlebt werden. Programmleiter von Einfach Zürich, Walter Bersorger, begleitet den Spaziergang mit historischen Reminiszenzen und macht mit den Teilnehmenden einen kurzen Abstecher in die Einfach-Zürich-Ausstellung im Landesmuseum. Der Spaziergang findet am Eröffnungswochenende des neuen Tanzhauses Zürich statt. (pd./pm.)

7. September, 13 Uhr, Treffpunkt: Foyer des neuen Tanzhauses Zürich, Wasserwerkstrasse 127a.

ANZEIGEN

Englisches 10. Schuljahr
Englisches Gymnasium
Info-Abend:
Donnerstag
21. November 2019
18.00 –19.30 Uhr

Hull's School, Falkenstrasse 28a
CH-8008 Zürich
Phone 044 254 30 40
college@hullschool.ch
www.hullschool.ch

Publireportage

50 Jahre «Bauen & Modernisieren»

Vom 5. bis 8. September organisiert das Familienunternehmen ZT Fachmessen AG die 50. «Bauen & Modernisieren» in der Messe Zürich. Die Jubiläumsmesse hält für die Besucher Überraschungen und Neuheiten bereit. Am ersten Messetag ist der Eintritt gratis. Mitglieder des HEV Schweiz, Inhaber der Carte Blanche und ÖV-Reisende profitieren die übrigen Tage von 50 Prozent Rabatt auf den Eintritt. Die beliebten und kostenlosen Fachvorträge finden neu in drei offenen Foren mit Kaffeebar in den Hallen statt. Damit können die Referate passend zu den Themenbereichen pro Halle besucht werden. Die Ebenen 3 und 4 widmen sich schönen Bädern, Küchen, Böden und dem Innenausbau. Die Ebenen 5 und 6 sind der Treffpunkt für Immobilien, den modernen Hausbau und Energiethemen. Zum Messe-Highlight wird das Forum Architektur. Diese Fachveranstaltung nimmt die Verdichtung, die Mobilität und den Verkehr zum Thema. Wer Inspiration, Beratung und Entscheidungshilfe rund ums Eigenheim sucht, findet sie an der Bauen & Modernisieren. (pd.)

Die 50. «Bauen & Modernisieren» findet in der Messe Zürich statt. *zvg.*

Bauen & Modernisieren, Messe Zürich l 5.–8. September 2019 l Do+Fr 10–18 h, Sa+So 10–17 h, Eintritt 16 Fr., Donnerstag gratis; www.bauen-modernisieren.ch

Publireportage

Frühe Vorsorge gegen spätes Nachsehen

Wer jetzt und selbst vorsorgt, verschafft sich schon heute grösstmögliche Entscheidungsfreiheit und zudem maximalen Bewegungsspielraum im Ruhestand von morgen.

Alle haben dasselbe Ziel, nämlich den Lebensabend geniessen zu können. Und die Lebensqualität dafür bemisst sich gleich an mehreren Parametern: Nebst Gesundheit, Kontostand und Rentenhöhe zählen auch die Wohnsituation und Selbstbestimmung. Ohne eigene Vorsorge sind diese Ziele kaum zu erreichen, umso weniger für diejenigen, die mit einer Frühpensionierung liebäugeln.

Die Pensionierung ändert die persönliche Finanzsituation

Nur noch rund 60 Prozent des letzten Salärs beträgt das Einkommen aus AHV und Pensionskasse. Die Veränderung der Altersstruktur – immer weniger Beitragszahlende müssen für immer mehr Rentenbezüger aufkommen – wird die Finanzsituation der AHV weiter verschärfen. Nicht weniger unter Druck stehen die Pensionskassen durch die Alterung der Bevölkerung und die tiefzinsbedingt schwindenden Anlagerenditen. Jeder muss sich selbstverantwortlich mit einer zusätzlichen Absicherung kümmern. Denn nur so kann der Ausgleich der Vorsorge respektive die Einkommenslücke zwischen der ausbezahlten Rente und dem effektiv für einen sorgenfreien Lebensabend benötigten Einkommen geschlossen werden. Idealerweise beginnt man mit der individuellen Vorsorge bereits so früh wie möglich, denn nur so sind noch alle Weichenstellungen möglich. Für jede Lebens- und Vorsorgesituation stehen mit steuerbegünstigten Vorsorgekonti, Sparplänen und Versicherungslösungen, aber auch mit Eigenkapitalaufbau auf Basis von Wohneigentum oder Wertpapieranlagen zahlreiche passende Lösungen zur Auswahl.

Daniel Kräutli ist der Leiter der Filiale Zürich bei der Clientis Zürcher Regionalbank. *Foto: zvg.*

Selbstbestimmung schon während der Erwerbszeit sichern

Damit die verdiente (Vor-)Freude auf den dritten Lebensabschnitt deutlich überwiegt, geht die Clientis Zürcher Regionalbank das Thema Vorsorge proaktiv und weitgefasst an. Die Erwartungen, aber auch die Bedenken bezüglich der Zeit nach der Erwerbstätigkeit sind verschieden. Mit fachkundiger Beratung und frühzeitiger Planung lässt es sich jedoch weitgehend sorgenfrei in die Zukunft blicken. Betroffene sollten mit ihrem Kundenberater oder mit ihrer Kundenberaterin sprechen. Am besten baldmöglichst.

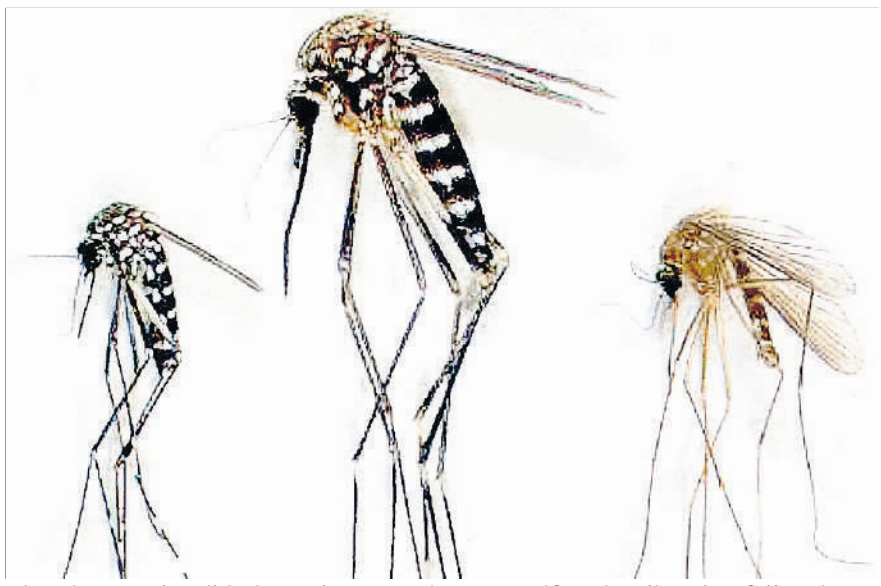
Clientis Zürcher Regionalbank, Goethestrasse 18, 8001 Zürich. Tel. 044 250 64 00. zrb.clientis.ch

Was die Tigermücken in Wollishofen erleben

Der Kampf gegen die Ausbreitung der Tigermücke in Wollishofen zeitigt Erfolge. Doch zu Ende ist er noch nicht. Gartenbesitzer im betroffenen Gebiet sind weiterhin aufgefordert, der invasiven Mücke das Leben schwer zu machen.

Lisa Maire

Umgedrehte Giesskannen: Die Tigermücken-geplagten Besitzer dieses Gartens nahe der Kirche nehmen die Bekämpfungsratschläge ernst. *Fotos: mai.*



Die Tigermücke (l.) ist schwarz-weiss gestreift wie die ebenfalls eingeschleppte Buschmücke (M.), aber nur so gross wie die Hausmücke (r.). *F.: zvg.*

Tigermückenfalle: Angezogen durch das Wasser im Gefäss fliegen die Weibchen durch den Trichter und bleiben dann an Klebeflächen hängen.

Wie und wann die Asiatische Tigermücke nach Wollishofen gekommen ist, weiss niemand so genau. Ist sie als blinder Passagier in einem Auto oder im Reisebus aus südlicheren Verbreitungsgebieten mitgereist? Fest steht nur: Im September 2018 erhielt die Schädlingsprävention des Umwelt- und Gesundheitsschutzes Zürich Besuch eines von ungewöhnlichen Mückenstichen geplagten Wollishofer Gartenbesitzers. Die sechs Mücken, die er vorbeibrachte, entpuppten sich allesamt als Tigermücken.

Faule Mücke, zähe Brut

Bei Kontrollen der betroffenen Gegend nahe der Kirche Auf der Egg habe man im Oktober weitere Tigermücken und auch viele Eier gefunden und vernichtet, sagte Gabi Müller, Leiterin der städtischen Schädlingsprävention und -beratung, an einem Infoabend in Wollishofen. Im letzten Frühsommer stellte sich jedoch heraus: Die Eier der Tigermücke haben erstmals den Zürcher Winter überlebt. Vielleicht in Dolen, wo es wärmer ist, vielleicht in Untertellern von Blumentöpfen, die über den Winter reingenommen wurden.

Auch wenn die Tigermücke «faul» ist und nur 100 bis 200 Meter weit fliegt – ihre winzigen Eier haben es in sich. «Sie sind sehr robust», so Müller. Genau deshalb habe sich die asiatische Mückenart über Gütertransporte weltweit verbreiten können. Beeindruckend schnell. Im Tessin, wo die Tigermücke seit 2003 vorkommt, habe man berechnet, dass sich aus den 40–80 Eiern, die ein Weibchen legt, in zwei Hochsommer-Monaten 70 000 Nachkommen entwickeln können, falls man nichts dagegen unternimmt.

So dramatisch ist die Situation in Wollishofen allerdings längst nicht: In den 34 Fallen, mit denen der Kanton seit Mai die Entwicklung der Tigermückenpopulation überwacht, blieben bisher total 20 ausgewachsene Tigermücken und gut 400 Eier hängen. Die Fundzahlen seien mittlerweile rückläufig, sagte Müller. («Zürich 2» berichtete). Dies ist einerseits der Bekämpfung möglicher Brutstätten seitens der Stadt zu verdanken. So wurden Dolen mit dem biologischen Wirkstoff Bti behandelt, Baumhöhlen mit Sand gefüllt, ein kleiner Brunnen bei der Kirche vorübergehend abgestellt. Ohne die aktive Mithilfe der Bevölkerung wäre die Bekämpfung aber kaum erfolgreich. So erhielten gut 200 Haushalte im Gebiet zwischen der Kirche und dem Familiengartenareal (Kilchbergstrasse) einen Flyer mit Informationen, wie Tigermücken-Brutstätten rund ums Haus verhindert werden können.

Anwohner aktiv beteiligt

«Die Wollishoferinnen und Wollishofer haben sehr gut mitgemacht», freute sich Müller. Das sei nicht selbstverständlich. Man wisse auch von Orten, wo sich die Bevölkerung der Kooperation mit den Behörden verweigerte. Die Saison der Tigermücken ist jedoch noch nicht zu Ende: Im August und September sind sie nämlich besonders aktiv. Bis Ende Oktober heisst es deshalb für Gartenbesitzer im überwachten Gebiet weiterhin: stehendes Wasser (auch kleinste Mengen) und damit mögliche Brutstätten verhindern. Also ungenutzte Töpfe und Giesskannen umdrehen, wassergefüllte Kuhlen von Plastikplanen, Kinderbassins, Vogelbäder etc. regelmässig ausleeren, über die Rohre von Sonnenschirmständern PET-Flaschen stülpen, Regenwassertonnen dicht verschliessen, Pfützen auf Flachdächern mit Bti behandeln.

Zur Dezimierung von Mückenlarven tragen übrigens auch natürliche Feinde wie andere Insektenlarven oder Amphibien bei. Ausgewachsene Tigermücken würden zudem gerne von Mauerseglern gefressen, die öfters flach über dem Grund jagen, erfuhr das Publikum am Infoabend. Gut zu wissen auch: An grösseren Wasserflächen oder an fliessenden Gewässern brüten Tigermücken nicht. Gestochen werden kann man dort trotzdem. Um sich zu schützen, hilft das Übliche: lange Ärmel und Hosen, Anti-Mücken-Spray. Moskitonetze vor den Fenstern seien zwar gut, um generell Insekten aus der Wohnung fernzuhalten. Alleine wegen der Tigermücken seien sie nicht nötig, beantwortete Müller eine besorgte Frage aus dem Publikum.

www.stadt-zuerich.ch/tigermuecke

Nur lästig

Die Asiatische Tigermücke ist eine eingeschleppte, aggressive Stechmücke, die im Gegensatz zu den einheimischen Arten auch tagsüber Blut saugt. Ihre Stiche sind schmerzhafter als die der Gemeinen Hausmücke, können grössere rote Flecken verursachen und manchmal allergische Reaktionen auslösen. Die Tigermücke kann gefährliche Krankheiten wie etwa Zika oder das Dengue-Fieber übertragen. Dazu müsste sie jedoch zuerst bei einer infizierten Person Blut gesaugt haben. In unseren Breitengraden ist diese Gefahr minim.

ANZEIGEN

Die halbtägigen Kurse finden im Drive Z in Dübendorf statt. Foto: zvg.

Publireportage

Prüfung gestern – Fahren heute

Warum tun wir uns schwer damit, freiwillige Fahrkurse und Weiterbildungen im Strassenverkehr zu besuchen? Die Prävention der Stadtpolizei Zürich bietet kurze, effiziente Weiterbildungen fürs Autofahren an.

«Prüfung gestern – Fahren heute» sagt bereits im Titel, worum es geht. Freiwillige Weiterbildung im Bereich Autofahren. Während wir uns in der Berufswelt stetig weiterbilden und nach Abschlüssen und Diplomen streben, ist dies im Strassenverkehr leider völlig verpönt. Aber warum nur? Heisst freiwillige Weiterbildung im Strassenverkehr, dass wir nicht Auto fahren können? Oder sind wir schlechtere Autofahrer, wenn wir einen Fahrkurs besuchen? Nein, ganz und gar nicht. Im Strassenverkehr gibt es immer neue Regeln, Fahrzeuge und Signalisationen, die es vor zehn oder fünfzehn Jahren noch gar nicht gab. Hand aufs Herz: «Kennen Sie alle Änderungen?» Nein? Dann wäre jetzt die Gelegenheit, sich für einen Fahrkurs anzumelden. Die Kurse finden am Freitag 13. September, und am Dienstag, 24. September, jeweils von 8.30 bis 12 Uhr oder von 13.30 bis 17 Uhr im Drive Z an der Überlandstrasse 271 in Dübendorf statt. Die Automobilverbände TCS und ACS unterstützen dieses Programm. Die Kosten betragen 180 Franken. Unser Tipp: Als TCS- oder ACS-Mitglied erhalten Teilnehmende einen Rabatt von 10 Franken. «Nutzen Sie die Gelegenheit und stellen Sie Fragen an die anwesenden Fahrlehrer und Polizisten. Sie lernen zudem, in einer Notsituation richtig zu reagieren und was Sie bei Schnee und Regen beachten müssen». Anmeldungen sind via Telefonnummer 044 387 75 00 möglich. Es hat nur noch wenige freie Plätze. (pd.)

Detailinfos: Stadtpolizei.ch/praevention

«Tribute to Woodstock» kommt ins Theater 11

Dem Theater Rigiblick wirds zu eng. Nun wagt Theaterleiter Daniel Rohr den Sprung in ein grosses Haus – ins Theater 11. Dort gibts den Sound der Hippies und die Story dazu. Ein Spektakel mit wirklich guter Musik.

Andreas J. Minor

Das Woodstock Festival gilt als Mutter aller Grosskonzerte, geplant war ein Open Air mit mehreren zehntausend Zuschauern. Doch es kamen eine halbe Million meist junge Menschen, um am Festival gegen Krieg und für den Frieden einzustehen. Sie hatten allen Grund dazu, denn im März 1969 hatte sich der Asienkrieg auf Kambodscha ausgeweitet. Im April waren bereits über eine halbe Million US-Soldaten im Einsatz. Viele junge US-Männer standen kurz vor der Einberufung in den Militärdienst. Den drohenden Tod vor Augen.

Das Line-up des Festivals liest sich heute wie das Who is who der damaligen Rockmusik: Janis Joplin, The Who, Santana, Joe Cocker, Crosby, Stills, Nash and Young, CCR und viele mehr standen auf der Bühne. Nur als Jimi Hendrix auf seiner E-Gitarre sein legendär verzerrtes «Star Spangled Banner», die US-Hymne, zerrissen von Gewehrsalven und Kanonenstakkato intonierte, war der Platz in Woodstock schon fast leer, da Hendriks spät spielte. Nur noch rund 30 000 Menschen hörten seinen Gig live. Im Theater 11 wird eine ganz besondere Version zu hören sein.

Joe Cocker, verkörpert von einem überragend singenden Bruno Amstad, begründete mit seiner wilden Version des harmlosen Beatles-Songs «With a Little Help from my Friends» in Woodstock seine Karriere. Foto: zvg.

«Tribute to Woodstock» vermittelt auf höchst vergnügliche Weise ein Stück Zeit- und Musikgeschichte. Daniel Rohr ist bekannt für seine Musiktheater-Inszenierungen und die Fangemeinde ist entsprechend gross. «Tribute to Woodstock» war fast vom ersten Tag weg ausverkauft. Und so wagt das kleine Theater nun den Sprung in einen grossen Saal, am Freitag und Samstag, 27. und 28. September, erfahren die Musiktheatergäste viele Details über das Woodstock-Festival. Daniel Rohr und Alexandre Pelichet treten als die beiden Festivalmacher auf, erzählen etwa von den blockierten Autobahnen, die mangels Alternativen zum Parkplatz wurden, dem Toilettennotstand, von Drogen, gutem und schlechtem LSD. Mit ihnen auf der Bühne stehen 16 Musiker, davon 4 Sängerinnen und Sänger. Die 30 Theaterleute bringen ein faszinierendes Musiktheaterspektakel auf die Bühne, mit dem Soundtrack der 68er-Bewegung. Dazu gibts ein paar sehenswerte Überraschungen, die an dieser Stelle jedoch nicht verraten werden.

Verlosung

3-mal zwei Tickets für «Tribute to Woodstock» im Theater 11 am 27. September zu gewinnen. Mitmachen ist ganz einfach: Postkarte schreiben an: Lokalinfo AG, Stichwort Woodstock, Buckhauserstrasse 1, 8040 Zürich.

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

«Tribute to Woodstock» im Theater 11 am Freitag und Samstag, 27. und 28. September, 20 Uhr. Tickets unter ticketcorner.ch. Bestell-Hotline 0900 800 800.

Das Aerztefon 0800 33 66 55 will bekannter werden

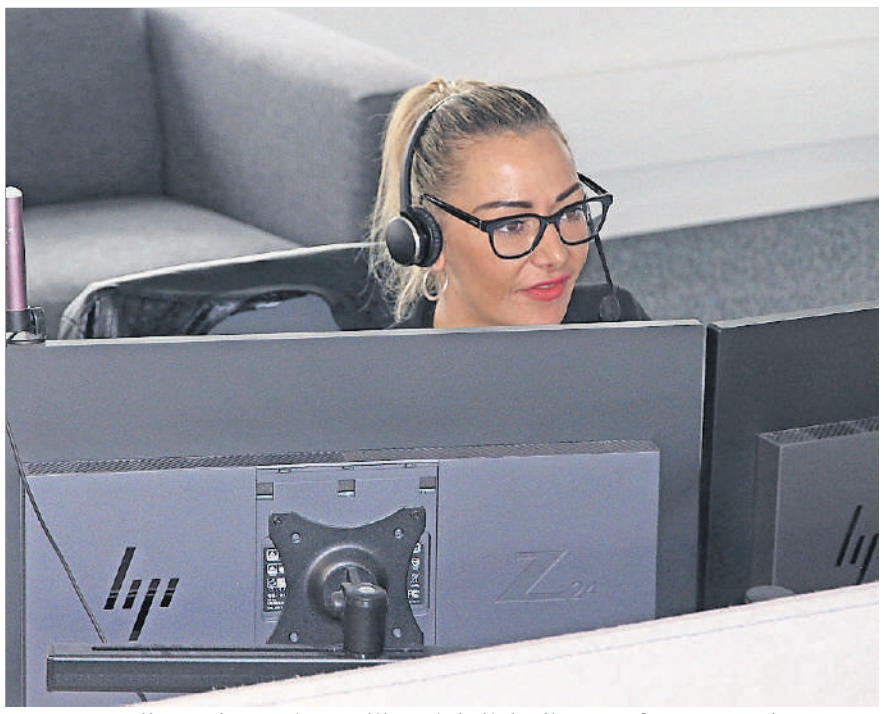
Das Aerztefon ist vom Kanton Zürich beauftragt, rund um die Uhr für die Bevölkerung für nicht lebensbedrohliche medizinische Notfälle zur Verfügung zu stehen. Damit sollen die Notaufnahmen der Spitäler entlastet und die Kosten gesenkt werden.

Karin Steiner

Jede Gemeinde hat den gesetzlichen Auftrag, einen medizinischen Notfalldienst sicherzustellen. Der Kanton Zürich setzt mit dem Aerztefon seit Januar 2018 ein umfassendes Konzept um, das auf Empfehlungen der Gesundheitsdirektorenkonferenz von 2006 beruht. Es umfasst in erster Linie eine zentrale Stelle, die künftig die Notrufe aller Gemeinden entgegennimmt und koordiniert. Als Grundlage dient ein Gesundheitsgesetz, das der Kantonsrat am 17. Dezember 2017 beschlossen hat. Die Leistungsvereinbarung läuft erst einmal bis 2022.

Rund 120 000 Anrufe

Die durch die kantonale Ärztegesellschaft betriebene Triagestelle in Oerlikon ist rund um die Uhr unter der kostenlosen Nummer 0800 33 66 55 erreichbar. 40 Angestellte, bestehend aus 33 Pflegefachleuten, Praxis- oder Pharmaassistentinnen und sieben Ärztinnen und Ärzte nehmen hier jährlich die Anrufe von rund 120 000 Personen entgegen, beurteilen die Dringlichkeit, geben Ratschläge, weisen sie einer medizinischen Fachperson zu oder organisieren einen Notarzt oder die Ambulanz. «Sie sind in der Lage, Bagatellen von lebensbedrohlichen Notfällen zu unterscheiden», sagt Reto Bissig, Geschäftsführer des Aerztefons. Gegen ein Drittel der Anrufe betreffe Kinder. Daneben geht es aber auch um zahnmedizinische Notfälle, dringend benötigte Medikamente oder auch schwere psychische Probleme. Rund zehn Prozent müssen an eine Notfallstation vermittelt werden.



40 Angestellte nehmen in Oerlikon jährlich die Anrufe von rund 120 000 Personen entgegen und beurteilen die Dringlichkeit. Josef Widler, Präsident der Aerztegesellschaft des Kantons Zürich. Fotos: kst.

Daneben ist das Aerztephon Dienstplanerin für die Notfalldienstkreise der Zürcher Gemeinden, erfasst und verwaltet die Angaben der jeweils Dienstpflichtigen und leistet fachlichen IT-Support für die Dienstplaner. Dank dem Zugriff auf den kantonalen Notfalldienst findet das Aerztefon-Team per Mausklick den nächsten diensthabenden Notarzt, die Fachärzte oder die nächste Notfall-Apotheke im ganzen Kanton. Auch hat das Aerztefon einen Vertrag mit den SOS-Ärzten, die rund um die Uhr Dienst haben und die frei praktizierenden Ärzte entlasten.

«Die Versorgung mit Hausärzten ist mangelhaft, und das wird noch weiter zurückgehen», sagt Josef Widler, Präsident der Aerztegesellschaft des Kantons Zürich. 2017 gab es im Kanton Zürich 30 Gemeinden ohne Arzt. «Viele Leute haben seit Jahren keinen Hausarzt mehr oder sind neu zugezogen und wissen nicht, wohin sie sich wenden müssen. Zudem ist es sehr schwierig, einen Termin bei einem Facharzt wie zum Beispiel Augenarzt zu bekommen, wenn man nicht bereits Kunde ist.» Das Aerztefon kann auch hier weiterhelfen.

Notfälle, die keine sind

Gemäss Dagmar Keller, Direktorin des Instituts für Notfallmedizin am Unispital Zürich, gehört rund ein Drittel der jährlich 45 000 Patientinnen und Patienten, welche die Notfallstation am Unispital aufsuchen, eigentlich in die Praxis eines Hausarztes. Mit dem Aerztefon können viele Hilfesuchende von der Notfallstation abgehalten und an die richtige Stelle gewiesen werden. Dadurch lassen sich Kosten sparen.

5,7 Millionen für das Jahr 2019

Die Kosten für das Aerztefon beliefen sich im Jahr 2018 auf 6,2 Millionen Franken, die der Kanton trägt. Für das Jahr 2019 sind 5,7 Millionen budgetiert. Für die Anrufer ist das Aerztefon kostenlos, die anschliessende ärztliche Versorgung trägt jedoch der Patient selber respektive seine Krankenkasse.

Noch ist das Aerztefon jung. Beim Start 2018 kam es teilweise zu langen Wartezeiten, vor allem am Samstag, an dem die meisten Anrufe eintreffen. «Wir sind laufend am Optimieren», sagt Reto Bissig. «Inzwischen können zwei Drittel der Anrufe innert weniger als einer Minute entgegengenommen werden.»

Grossangelegte Kampagne

In dieser Woche startet das Aerztefon eine Kampagne im ganzen Kanton, um die Notfallnummer 0800 33 66 55 bekannter zu machen. Sie umfasst Fenstertransparente im ÖV, Plakate und die Verteilung von Flyers an Haushalte und in Postfilialen und Arztpraxen. «Wir wollen, dass diese Notfallnummer bekannter wird», sagt Josef Widler. Vor allem im Zürcher Oberland und in der Region Winterthur kenne man die Nummer noch kaum. «Wir arbeiten stetig daran, den Service auszubauen und zu verbessern.»

Wollishofer Christen feiern gemeinsam

Am Ökumenefest tauschten sich Katholiken, Reformierte, Methodisten und Orthodoxe aus. Anschliessend teilten sie ein ausgezeichnetes Mal.

Bei sommerlichem Wetter stieg vergangene Woche das zweite Wollishofer Ökumenefest im Zentrum Hauriweg. Die Gäste der Kirchgemeinden St. Franziskus, der Evangelisch-methodistischen Kirche (EMK), der Reformierten Kirche und der Eritreisch-orthodoxen Gemeinde wurden von Ueli Temperli mit fröhlichen Örgeliklängen empfangen.

Der Saal war festlich eingerichtet. Pfarrer Sönke Claussen moderierte den Abend, der im ersten Teil der gegenseitigen Vorstellung diente: Bruno Hohl, Präsident der reformierten Kirchenkreiskommission, begrüsste die Gäste. Diakon Uwe Burrichter schilderte eindrücklich die Entstehung der Kirchgemeinde St. Franziskus. Pfarrer Jürg Baumgartner stellte die Reformierte Kirche als Ergebnis eines innerkatholischen Erneuerungsprozesses vor. Silvia Meier und Urs Bertschinger liessen in einem humorvollen fiktiven Gespräch John Wesley, den Begründer der EMK, aufleben. Anschliessend stellte sich die Wollishofer Ökumenegruppe vor, die an der Vorbereitung dieses Abends massgeblich beteiligt war. Alles wurde von Yonas Tekeste, Tekle Mengisteab (Gemeindevorsteher) und Sosna Kefyalow laufend ins Eritreische übersetzt.

Die Wortbeiträge wurden jeweils mit Musik abgerundet, dargeboten vom Kirchenchor St. Franziskus (Karl Scheuber), Valeria Dora (Gesang) und Benjamin Blatter (E-Piano), dem Posaunenchor der EMK (Viktor Kürsteiner) und dem Chor der eritreischen Gemeinde. Die Musik fand grossen Anklang.

Die vermissten Jungen

Die Vorsteher der eritreischen Gemeinde bedankten sich sehr herzlich für das Gastrecht in der Kirche auf der Egg. Sie erklärten mit feinem Humor, sie hätten in dieser Zeit einiges über die Benutzungsregeln gelernt und inzwischen auch umgesetzt. Neu hinzukommende Gemeindeglieder würden in diesem Sinne instruiert. Sie entschuldigten sich für die beanstandeten Störungen. Schalkhaft wurde mit Blick in den Saal auch festgestellt, dass sie unter den Anwesenden die jungen Leute der ansässigen Kirchgemeinden vermissten.

Im zweiten Teil des Abends wurde ein einfaches, vorzügliches Abendessen serviert. Zum Dessert stand ein üppiges Kuchenbuffet mit selbst gebackenen Kuchen bereit, die von Mitgliedern der Kirchgemeinden gespendet worden waren. Zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer der vier Gemeinden unter der Leitung von Brigitt Mächler waren mit grossem Einsatz und bis spät am Abend in Küche und Saal engagiert und machten dieses Fest erst möglich.

Mit einem gemeinsamen Segen aller anwesenden Geistlichen schlossen die Wollishofer Christgemeinden ihr gemeinsames Fest. (e.)

Vier Gemeinden, ein Menü: Zahlreiche Helferinnen und Helfer machten das gemeinsame Fest möglich. *Foto: zvg.*

Musikalische Entführung in der Kirche

Mit einem ganz und gar nicht klassischen Konzert eröffnet das Vokalensemble Consonus den «Musik in St. Franziskus»-Zyklus.

Bereits seit 15 Jahren organisiert ein musikbegeistertes Team in der Kirche St. Franziskus in Wollishofen feine Konzerte und begeistert sein Publikum immer wieder mit musikalischen Perlen. Den Konzert-Zyklus 2019/20 eröffnet das Vokalensemble Consonus. Wer ein klassisches Chorkonzert erwartet, wird überrascht. Consonus bricht klassische Konzertanordnungen auf. Raum, Klang und Licht vermischen sich zu einem ungewohnten, neuen Musikerlebnis, in welchem sich die Zuhörenden zusammen mit dem Ensemble auf eine wundersame Reise durch die Vielfältigkeit der Chormusik begeben. Consonus steht unter der Leitung des jungen Churer Musikers Mauro Ursprung und arbeitet auf Projektbasis. Das musikalische Spektrum umfasst Werke aus unterschiedlichen Kulturen, Stilrichtungen und Epochen. Innovative Präsentationsformen mit choreografischen Elementen und technischen Effekten verhelfen der Musik zu optimaler Entfaltung. Damit entführt das Vokalensemble sein Publikum in neue Welten, vermittelt ihm ein unvergessliches Konzerterlebnis.

Im Oktober 2017 nahm das ambitionierte Ensemble, welches sich aus erfahrenen jungen Sängerinnen und Sängern verschiedener Regionen der Ost- und Zentralschweiz zusammensetzt, am 10. Schweizer Chorwettbewerb teil und gewann in der Kategorie A2 60 von 60 möglichen Punkten. Im Juni 2018 erreichte es am Bündner Kantonalgesangsfest die Höchstnote 6. Den bislang grössten Erfolg feierte Consonus im Juli 2018 an den World Choire Games in Tshwane, Südafrika, wo es in drei Kategorien eine Goldmedaille holte.

Das Programm des Konzerts bewegt sich von Renaissance-Musik über Bachsche Barockklänge und südafrikanische Rhythmen zu zeitgenössischer Musik aller Schattierungen. Man darf gespannt sein auf ein musikalisches Abenteuer der besonderen Art.

Auch die folgenden Konzerte der Saison versprechen exquisiten Musikgenuss. Unter dem Motto «Heimspiele» kommen dabei einige hervorragende Wollishofer Musikerinnen und Musiker zum Zug. Achtung: Ab sofort beginnen die Konzerte bereits um 19 Uhr. (e.)

«Musik in St. Franziskus», Eröffnungskonzert, Vokalensemble Consonus, Sonntag, 8. September, 19 Uhr, Kirche St. Franziskus beim Morgental in Wollishofen. Anschliessend an das Konzert lädt der Gönnerverein zu einem Apéro.

Mehrfach mit «Ausgezeichnet» ausgezeichnet: Das ambitionierte Vokalensemble Consonus. *Foto: zvg.*

FCW gewinnt erstmals

Überraschend deutlich: Der FC Wollishofen setzt sich zu Hause gegen Red Star 2 mit 4:2 durch.

In der ersten Halbzeit bestimmten auf der Sonnau die Gäste die Gangart über längere Zeit. Der Treffer zum 0:1 war denn auch logisch, allerdings nicht das Produkt eines ausgebufften Spielzuges. Osmani erzielte den Treffer für Red Star Zürich 2 nach einem Wirrwarr vor Wollishofens Keeper Braschler. Dieser stand weniger im Fokus als auch schon. Dennoch war das Spiel bis zur Pause recht attraktiv. Dies trotz des holprigen Rasens – der möglicherweise wie auch schon zu dieser Jahreszeit unter einem Pilzbefall leidet.

Vier Treffer in Folge

Nach der Pause gehörten die Spielanteile dann überwiegend dem FC Wollishofen. So wie Cavaliere, der diesmal von Beginn weg auf dem Platz stand, in der 47. Minute zum Freistoss von seiner bevorzugten Position antrat, durften die Zuschauerinnen und Zuschauer sich schon einmal zum Jubeln bereitmachen. Der Flachschuss zum 1:1-Ausgleich war denn auch unhaltbar für Red-Star-Goalie Michel.

So überraschend der Ausgleich erfolgte, so verdient war letztlich der Sieg. Mehrere Wollishofer Spieler steigerten ihre Leistung und Passgenauigkeit markant, während der Gegner abbaute. Die Zweikämpfe wurden nun etwas härter, aber keinesfalls bösartig geführt. Grossen Anteil am fairen Spiel hatten der Schiedsrichter und seine Assistenten an den Linien, die eine gute Leistung zeigten.

Kukajs entschlossener Abschluss zum 2:1 in der 65. Minute war der i-Punkt eines überlegt geführten Angriffs. In den Schlussminuten belohnte Lüönd sich und sein Team mit dem Treffer zum 3:1. In der Nachspielzeit traf dann auch noch Alapinar, der einen Konter und ein perfektes Zuspiel von Cavaliere zum 4:1 nutzte. Dass danach auch Red Star 2 nochmals traf, wurde kaum noch registriert, weder auf noch neben dem Feld. (bpl.)

Am Sonntag trifft der FC Wollishofen auswärts auf den FC Zürich-Affoltern (11 Uhr, Fronwald). Weitere Spiele auswärts gegen Seefeld (Samstag, 7. September), Horgen (Dienstag, 17. September) und Witikon (Samstag, 21. September).

ANZEIGEN

peking garden 北京園酒家 CHINA-RESTAURANT TAKE AWAY
Bahnhof ZH-Wollishofen
Sushi | Asiatische Spezialitäten | Lieferservice + Take-away
Sushi 寿司 大好き Zürich
Neu: Salatbuffet
Perfektes Angebot für das heisse Wetter:
Stellen Sie am Salatbuffet Ihr eigenes Menü nach Lust und Laune zusammen.
Mit diesem Zeitungsausschnitt erhalten Sie gratis zum Salat ein 3-dl-Getränk.
Coupon ausschneiden und an der Kasse vorweisen.
-10% Rabatt auf Ihre nächste Online-Bestellung.
Gutscheincode: «PG2019»
Seestrasse 331 | 8038 Zürich | Telefon 044 228 78 78
www.peking-garden.ch www.sushi-zueri.ch

Eine knappe 5: Digitale Stadtpläne im Test

An insgesamt 15 Standorten der Stadt Zürich stehen seit Mitte Juni die neuen, digitalen Stadtpläne. Bei diesen können sich Touristen und Einheimische über die Attraktionen der Limmatstadt informieren. Die Lokalinfo hat die brandneuen Citypläne begutachtet und getestet.

Auffällig: Die neuen Stadtpläne leuchten den Passanten in der Dunkelheit entgegen. Neben dem Stauffacher stehen die Stelen an 14 weiteren Standorten in Zürich. *Fotos: Yannick Schenkel*

Die Stadtpläne funktionieren durch Berührung.

Yannick Schenkel

Die alten, analogen Stadtpläne aus dem Jahr 2006 mussten ersetzt werden, weil sie mit den Jahren durch die Sonne ausgebleicht wurden. Wie die Stadt Zürich kurz vor den Sommerferien mitteilte, will sie mit den neuen, interaktiven Stadtplänen mit Touchscreen einen weiteren Schritt Richtung Smart City schaffen. Doch so viel ist klar: Zürich gilt nicht als Pionierin für diese moderne Art von Stadtplänen in der Schweiz. In Luzern sind sie schon seit längerer Zeit im Einsatz. Wie in Zürich werden die digitalen Pläne auch dort von Clear Channel Schweiz AG betrieben. So konnte man sich schon im Vorfeld mit der Stadt Luzern über das Potenzial des Projektes austauschen.

Den Handyakku aufladen

Mit den neuen Citypläne kann man sich Informationen über die Sehenswürdigkeiten, Museen und Restaurants der Stadt ansehen. Neben dem Stadtplan zeigen die Citypläne auch aktuelle Nachrichten der Stadt Zürich und das Wetter an, zudem verfügen sie über öffentliches WLAN. Falls der Akku des Handys mitten in der Stadt knapp wird, bieten die Pläne auch einen USB-Anschluss zum Aufladen des Smartphones. Ob die Stadtpläne eine Bereicherung für Zürich sind und sich an die Versprechen der Medienmitteilung halten, haben wir untersucht.

Tadelloser Touchscreen

Die Benutzeroberfläche der Pläne ist sehr freundlich. Dank ihrer übersichtlichen Gestaltung sind sie nicht nur für die Generation Z, die mit Smartphones aufgewachsen ist, kinderleicht zu bedienen. Der Touchscreen funktioniert tadellos, sodass man sich sehr schnell über Attraktionen in der Umgebung schlaumachen kann. Durch die gute Auflösung und die angenehme Schriftgrösse ist der Stadtplan auch sehr gut lesbar. Die Citypläne sind zudem weitgehend barrierefrei, denn die Karte und der Text können beliebig nach unten verschoben werden. Auch wegen der vier verfügbaren Sprachen wird niemand von der Bedienung der Pläne ausgeschlossen.

Im Vergleich zu den alten Plänen bieten die neuen Citypläne bei weitem mehr Informationen. Die Liste der Sehenswürdigkeiten und Attraktionen ist schier unendlich lang, sie reicht vom Grossmünster bis zum Schloss Kyburz in Winterthur. Durch diese Fülle an Inhalt können auch Einheimische noch etwas Neues entdecken. Für Touristen wird es jedoch schwierig, zwischen kleineren Sehenswürdigkeiten und Hauptattraktionen zu unterscheiden. Wer sich hingegen bestens auskennt, der kann historische Karten von Zürich, die bis 1793 zurückreichen, bestaunen und sich bei diesen den Weg zum Lindenhof suchen. Zur Orientierung werden die Routen zu den einzelnen Orten mit Streckenlänge und Dauer für Fussgänger eingezeichnet. Zusätzlich können sich Touristen über Notfallstationen, diplomatische Vertretungen und Verwaltungen sowie öffentliche Toiletten in der Nähe informieren.

Mit der integrierten Suchfunktion kann man auch konkret den Standort von bestimmten Orten wie zum Beispiel einem Spital eruieren. Ergänzend bieten die Citypläne noch ein öffentliches Internet an. Dieses funktioniert im Vergleich zu anderen öffentlichen Netzwerken nach der Anmeldung zuverlässig und schnell.

Newsteil etwas spärlich

Die News-Sektion kommt hingegen etwas spärlich daher, ist aber auch nur eine Zusatzfunktion. Man kann diese Sektion auch durch einen Veranstaltungskalender mit Standortbezug ersetzen wie in Schwamendingen. Dort kümmert sich der Verein Elektronische Infotafeln Schwamendingen um die News und Hinweise. So dient der Cityplan am Schwamendingerplatz auch als Quartierfenster. Wenn das Pilotprojekt erfolgreich verläuft, könnten die Citypläne auch an andere Standorte angepasst werden.

Mehr als ein würdiger Nachfolger

Die digitalen Citypläne sind wegen ihres Umfangs mehr als ein würdiger Nachfolger der analogen Karten. Die Technik ist ebenfalls ausgereift. Der Touchscreen reagiert sehr schnell und die Software ist zuverlässig. Durch die Werbung auf der Rückseite sollten der Stadt keine weiteren Kosten anfallen, dementsprechend finanziert sich das Projekt von selbst. Doch anstatt 50 Kartenstandorte sind es nun nicht mehr als 15. Es wurden viele Stelen ersatzlos gestrichen.

Natürlich können heutzutage viele Informationen über das Handy beschafft werden, trotzdem sind die Citypläne eine gute Alternative zu Diensten wie Google Maps. Man erkennt, dass Einheimische am Inhalt der Pläne mitgewirkt haben. Denn es sind auch kleinere Sehenswürdigkeiten und Geheimtipps vorhanden, die mit Übersichtstexten beschrieben werden. Aufgrund der übersichtlichen Gestaltung der neuen Pläne und der effizienten Software lassen sich viele Informationen über die Stadt Zürich und ihre Attraktionen schnell finden.

Nutzungsintensität noch unklar

Die Reaktion der Passanten fällt unterschiedlich aus. Einige erfreuten sich an den riesigen Touchscreens und probierten deren Funktionen aus, während ein älterer Herr findet, dass er klassische Pläne aus Papier bevorzuge. Laut Fabian Korn vom zuständigen Amt für Städtebau ist man mit der Nutzung der Anlagen zufrieden. Da die Pläne aber noch neu sind, könne man noch keine genauen Angaben darüber machen.

Interessant werden die eCityplan-Anlagen insbesondere für Touristen sein, die nach Sehenswürdigkeiten, Museen, sportlichen Aktivitäten, Restaurants oder einfach Toiletten suchen. Für diese sind die Pläne durch die Mehrsprachigkeit und die einfache Bedienung sehr zugänglich. Potenzial haben die Stadtpläne wegen der schnellen Aktualisierbarkeit auf jeden Fall, ausserdem kann die Software weiterentwickelt werden. Zudem werden die neuen Stadtpläne bestimmt nie durch die Sonne ausgebleicht werden.

Die Noten

Design: 4
Bedienungsfreundlichkeit: 6
Aktualität: 4
Umfang: 5
Standortauswahl: 5
Notenschnitt: **4.8**
Die Noten erfolgten durch den Autor und sind subjektiv.

Viele Velowege führen über die Alpen

Unsere Redaktoren Lorenz Steinmann und Thomas Hoffmann wagten sich an die Gold-Route beim Alpenbrevet: Einem gelang's, dem anderen kam etwas dazwischen, happy waren sie am Ende beide. Warum es nie zu spät für den Exploit ist. Zwei Erfahrungsberichte.

Am Sustenpass war die Welt für Thomas Hoffmann auf dem orangen Rad und Lorenz Steinmann auf dem Stahlvelo noch in Ordnung. *Foto: Alphaphoto*

Das vorab: Wirklich nichts an unserem letztjährigen Silber-Erfolg beim Alpen-Brevet deutete darauf hin, dass es mir ohne weiteres gelingen würde, noch «eine Runde» dranzuhängen. Trotzdem beschlossen Thomas und ich dieses Jahr, die Gold-Route mit vier Pässen anzupeilen.

Die anfängliche Euphorie wich bei mir einer Art Prüfungsstress, der sich irgendwann in Anmassung verwandelte. Während ich Thomas allein zum Bodensee radeln liess, redete ich mir ein, dass die zweihundert Höhenmeter, die ich jeden Morgen auf dem Weg in Büro stemmen musste, irgendwann ausreichten für eine Vorbereitung: Schliesslich war die Tour ja nur etwa 25-mal länger.

Diese Genügsamkeit zahlte sich aus: Das Abenteuer «Alpenbrevet» begann verheissungsvoll. Ein Selfie mit Radstar Thomas Wegmüller gab mir zusätzlichen Antrieb. Der erste Pass war wie im Flug geschafft.

Doch dann kam, was kommen musste: der Grimselpass, mein ganz persönlicher Winselpass. Mit Blei in den Beinen und 1,5 Liter Gratis-Isostar im Bauch flehte ich Thomas an, mich zurückzulassen und unseren Goldtraum alleine zu verwirklichen.

Goldfinger statt Goldtour

Zwar erreichte ich den Kontrollposten in Gletsch noch in der Zeitlimite, aber die Lust auf ein stilvolles Weizenbier im Belvédère war grösser als die Aussicht auf Alpengold.

Gegen 18 Uhr erklomm ich ein letztes Mal den Sattel. Die Passstrasse war mittlerweile wie leergefegt, die Verpflegungsposten auf dem Furka längst abgeräumt. Auf der Abfahrt summte ich leicht trotzig die James-Bond-Titelmelodie und hielt Ausschau nach Gerd Fröbes Rolls-Royce. Ich wurde ehrenvoller Letzter.

Thomas war da immer noch auf der grossen Runde unterwegs. Unser Ziel hat er nie aus den Augen verloren. Ich war glücklich, für ihn, für mich, und darüber, dass es vorbei ist.

Lorenz Steinmann

Allein auf weiter Flur

Das Gute vorweg: Als ich in der Abenddämmerung in Andermatt einfahre, haben sie das Ziel noch nicht abgebaut. Unterwegs schien mir das nicht so sicher. Am Nufenenpass war die Strasse eine Stunde lang gesperrt.

Die Quittung für die unverhoffte Pause: Muskelkrämpfe. Der Pass präsentierte sich als Wand, die selbst für Bergsteiger Messner eine Herausforderung gewesen wäre. Meine Laune verdunkelte sich. Bei der Probefahrt vor zwei Wochen pedalten Lorenz und ich hier ganz unbekümmert hoch. Jetzt war er nicht da, um mich aufzumuntern. Dabei waren wir beim Start in aller Herrgottsfrühe noch mehr als zuversichtlich. Besonders raffiniert schien mir die Strategie, uns eher vorn einzureihen. Die 3000 Teilnehmer starten in drei Gruppen in Abständen von fünf Minuten. Aber kurz vor der Startlinie wurde der Tross gestoppt, und wir fuhren nun doch als Dritte los. Offensichtlich war ich mit meiner Idee nicht alleine.

Am Susten lachte dann die Morgensonne, alles schien möglich. Doch bald darauf gestand mir Lorenz, dass es weniger stressig wäre, wenn ich einfach davonzöge. Dabei wäre er schnell genug gewesen. Als ich mich wieder gefasst hatte, war ich praktisch alleine unterwegs. In Airolo betrug der Rückstand auf meine Wunschzeit 50 Minuten. Zeit für ein letztes Aufbäumen: Auf der Finalissima über den Gotthard geht meinem Velocomputer der Pfuus aus, dann macht auch das Handy schlapp. Aber ich trete noch. Und hole Gold. Es ist ein grossartiges Gefühl. Nur wo ist Lorenz? Da höre ich von irgendwoher die James-Bond-Melodie.

Thomas Hoffmann

ZOA 2019: Vier Tage in einer anderen Welt

Die neunte Ausgabe des Zürich Openair ist passé. Von Mittwoch bis Samstag sahen sich insgesamt 82 000 Besucher mit einem vielfältigen Foodangebot, Marktständen, über sechzig Liveshows und vorwiegend gutem Wetter konfrontiert.

Fabian Moor

Ansteckende Kontaktfreude: Dominik Maurers (links) ursprüngliche Zweiergruppe hat sich im Nu vergrössert.

«Ich besuche Festivals, um für einige Tage in eine andere Welt einzutauchen», erklärt Dominik Maurer (19), der aus Oppligen BE angereist ist. Obwohl er und ein Freund zu zweit gekommen sind, sind sie mittlerweile in einer Gruppe von über zehn Leuten unterwegs. «Weil alles so friedlich und ungezwungen ist, lernt man schnell neue Leute kennen.»

Maurer ist nur einer von einer Anzahl Menschen, die insgesamt am Zürich Openair gecampt haben. Während er das Festivalleben mit wenig Schlaf, aber viel Schweiss und Alkohol bevorzugt, haben die Organisatoren auch an diejenigen gedacht, die den Komfort schätzen. So findet man auf dem Campingplatz eine Duschanlage mit über zwanzig Duschen. Einziger Haken: Gegenstände aus Glas sowie Spraydosen sind auf dem Campinggelände nicht zugelassen. «Wir haben locker zehn volle Kisten mit Deos, Parfüms und Ähnlichem konfisziert», gibt die Helferin Lucie Jeanneret Auskunft. Die 18-jährige Bülacherin hat soeben die Matura an der Kantonsschule Zürcher Unterland abgeschlossen und geniesst jetzt ihre neu gewonnene Freiheit: «Der Helferjob an diesem Festival macht mir riesigen Spass.» Besonders gefällt ihr, dass den Helfenden – neben der Arbeitszeit – auch viel Freizeit zugesprochen wurde. «Am Freitag habe ich bereits ab 17 Uhr frei. Am Samstag muss ich gar nicht arbeiten und kann die Konzerte und die Stimmung geniessen.»

Die Headliner überzeugen

Das erste wirklich grosse Highlight ist das Konzert der Amerikanerin Billie Eilish am Donnerstag um 20 Uhr. Das Festivalgelände ist pumpenvoll und sogar auf der VIP-Empore und dem grossen Bierschloss drängen sich die Fans um den besten Platz. Der Ansturm aufs Konzert war gar so gross, dass sich die Organisatoren dazu entschieden, dieses zwanzig Minuten später beginnen zu lassen und die Masse aufs Gelände zu lassen, ohne Bändeli zu verteilen.

Billie Eilish wird dem Hype gerecht. Sie liefert eine energiegeladene Show und unterhält das Publikum mit gruseligen Visuals, treibenden Beats und wunderschönem Gesang. Kein Wunder, geht die erst 17-jährige Sängerin momentan durch die Decke und bespielt die grössten Festivals der Welt.

Während die Eröffnungskonzerte um 17 Uhr an allen vier Tagen jeweils nur spärlich besucht sind, scheint sich die gesamte Festivalgängerschaft für die Headliner-Konzerte vor der Hauptbühne zu versammeln. Die richtig grossen Namen wie The Chemical Brothers, Calvin Harris, Swedish House Mafia oder Macklemore liefern allesamt eine überzeugende Show ab und spornen das Publikum mit aufwendigen Lichtshows, Feuerwerk und teilweise unermüdlichen Aufforderungen zum Mitsingen und -klatschen zu Höchstleistungen an.

Das Drumherum

Während der Umbaupausen auf der Hauptbühne verteilt sich die Masse hin zu den kleineren Konzerten, den über zwanzig Food-Ständen oder der Shopping-Meile. Regen Ansturm erhält zum Beispiel die Fotowand im Stand des «Hä?»-Magazins, das von der Rotpunkt-Apotheke herausgegeben wird und seit siebeneinhalb Jahren über Sex, Drogen, Körperkult und dergleichen berichtet. Die Auswahl an skurrilen und zweideutigen Accessoires, die den Festivalgängern zur Verfügung gestellt werden, sorgen für grosse Unterhaltung und zahlreiche ulkige Fotos.

Dunkelheit gleich Shoppingzeit

Die Kauflaune der Festivalgänger scheint vor allem während des Einbruchs der Dunkelheit zu entflammen: «Zwischen 21 und 22 Uhr verkaufen wir am meisten», stellt Timo Bissig von der Aargauer Kleidermarke Nikin fest. Nikin arbeitet mit «One Tree Planted» aus Nordamerika zusammen und lässt für jedes verkaufte Produkt einen Baum pflanzen. 200 000 Bäume sollen es seit der Gründung im Jahr 2016 sein.

Überhaupt scheint das Zürich Openair Wert auf viele nachhaltige Kollaborationen gelegt zu haben. Ein weiteres Beispiel hierfür ist die Zusammenarbeit mit «Too Good To Go» – einer Smartphone-App, die mit über 1500 registrierten Partnern gegen Foodwaste ankämpft. Was kurz vor Ladenschluss nicht verkauft wird, kann durch die App zu einem Drittel des Verkaufspreises abgeholt werden. Dies gilt auch für die meisten Foodstände am Zürich Openair. Registrierte Partner in der Umgebung sind zum Beispiel die Spar Supermärkte in Kloten, diverse Shops und Lokale am Flughafen oder Alnatura im Glattzentrum.

Schliesslich bleibt einem zu sagen, dass sich das Zürich Openair jedes Jahr weiterentwickelt und den Besuchern nicht nur Musik, sondern sehr viel mehr bietet. Dominik Maurer hat recht, wenn er davon spricht, vier Tage lang in eine andere Welt einzutauchen.

Zahlen und Fakten

- Anzahl Bands: 80
- Anzahl Lärmklagen: 80
- Gesamtzahl Besucher: 82 000
- Anzahl Beteiligte: (OK, Standbetreiber, Security, Helfer etc.) 1000
- ÖV: 30 Extrazüge, 120 Busse
- Übriggebliebene/zurückgelassene Gegenstände: 70 (meist Kredit- oder Identitätskarten)

Fulminante Shows gehören dazu.

Bei den Eingängen an der Glatt musste man sich gedulden.

Glas ist verboten: Lucie Jeanneret (rechts) kontrolliert Gepäck.

Die Zeit zwischen den Konzerten vertreibt man sich mit (Trink-)Spielen.

Komfort auch beim Campen: Aufs Duschen muss man beim Zürich Open Air nicht verzichten.

Fotos: Fabian Moor

Timo Bissig verkaufte vor allem abends viele Kleider.

Wer hat das schönste Tipi? Diese Zelte mussten keinem Regen trotzen.

Street Art auf Sonnendach.

Publireportage

Die Zukunft gehört den Elektrofahrzeugen

Das Unternehmen Ch. Posch & Partner AG ist in Wollishofen und Langnau verwurzelt. Es bietet seit zwanzig Jahren Lösungen im Elektrobereich an. Zu den Fachgebieten gehört das Laden von Elektrofahrzeugen mit Strom.

Christian Posch weiss, wie Elektrofahrzeuge in Sammelgaragen am besten mit Strom versorgt werden. *Foto: zvg.*

Das Unternehmen Ch. Posch & Partner feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Christian Posch freut sich darüber. Besonders wichtig sei seinem Unternehmen immer auch die Ausbildung von Jugendlichen gewesen: «Seit der Gründung haben wir zwölf Lernende im Elektrobereich erfolgreich ausgebildet.»

Die Mitarbeitenden von Ch. Posch & Partner sind umweltfreundlich unterwegs, mit Elektroautos und einem E-Bike, nach dem Motto «Stromer fährt Stromer». Christian Posch erzählt: «Das Bundesamt für Verkehr rechnet damit, dass bis im Jahr 2023 rund zehn Prozent aller Neufahrzeuge mit Strom angetrieben werden. Und da Elektroautos einen autonomen Stromanschluss erforderlich machen, gibt es in Sammelgaragen oft Probleme mit Stromüberlastungen. Eines unserer Fachgebiete ist das Lademanagement von Elektrofahrzeugen in Sammelgaragen.

Die Mobilität hat sich in den letzten Jahren verändert. Auch unser Unternehmen hat sich angepasst. Zurzeit verwenden wir einen Renault und einen Hyundai, die elektrisch angetrieben und täglich an den dafür eingerichteten Ladestationen aufgeladen werden.»

Breites Spektrum im Strombereich

Ch. Posch & Partner bietet Dienstleistungen im gesamten Elektrobereich an: Ob es sich um den Einbau einer Steckdose handelt oder um die Automation eines ganzen Gebäudes – das Unternehmen findet dafür die richtige und passende Lösung. Christian Posch sagt dazu: «Immer mehr Kunden erkundigen sich nach Fotovoltaik-Anlagen, mit denen Solarstrom produziert wird und deren Planung zu unseren Stärken gehört. Wer im Strombereich Wünsche oder Ideen hat, sollte sich an uns wenden. Wir erarbeiten für jeden Kunden individuelle Offerten nach unserem Motto: ‹Geht nicht, gibts nicht›.» (ch.)

Ch. Posch & Partner AG,
Rumpumpsteig 5
8038 Zürich
Telefon 044 772 25 75.
www.chp-elektro.com.

DAVID PEPE
BILDHAUER
THUJASTRASSE 58 8038 ZÜRICH
TEL: 044 482 30 31
E-MAIL INFO@DAVIDPEPE.CH
INTERNET WWW.DAVIDPEPE.CH

Coiffeur Chung
Damen- & Herrensalon
Kalchbühlstrasse 83, 8038 Zürich
Telefon 044 481 37 87
Durchgehend geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

AUGENCENTER WOLLISHOFEN
BEIM BHF WOLLISHOFEN
Frau Dr. med. Dominique Mustur
Fachärztin FMH für Augenheilkunde und Augenchirurgie
freut sich auf Ihre Terminvereinbarung -
auch kurzfristig möglich!
• Allgemeine ophthamologische Untersuchung bei Erkrankung aller Abschnitte des Auges
• Behandlung augenärztlicher Notfälle
• Schielabklärungen bei Kindern in unserer Sehschule
• Vorsorgeuntersuchung und Injektionsbehandlungen der altersbedingter Maculadegeneration (AMD)
• Operative Eingriffe wie Katarakt-Operation (Grauer Star) und Lidoperationen
• Brillen- und Kontaktlinsenanpassungen
• Fahrtauglichkeitsgutachten
• Gesichtsbehandlung mit Botulinum und Hyaluronsäure
Sprachkenntnisse: Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch
Seestrasse 353 | CH-8038 Zürich
Im 1. Stock | Telefon 044 244 10 44
www.augencenterwollishofen.ch
AUGENCENTER WOLLISHOFEN

«Zürich 2».
Jetzt auf allen Kanälen.
Neue App testen!
lokalinfo.ch/app

Musikschule Baur
Renggerstrasse 57
(im Haus Post Wollishofen)
Telefon 044 482 69 68
www.musikschule-baur.ch

Während einer Sommerferienwoche erhielten 20 Kinder im Alter von neun bis elf Jahren einen Einblick in sämtliche Tätigkeitsbereiche der Hotellerie. *Fotos: Leon Zimmermann*

Wenn fleissige Kinder ein Hotel führen

Einkaufen, kochen, Drinks mischen – und Manieren zeigen: Die Hotelfachschule Belvoirpark hat eine vielfältige Erlebniswoche für Kinder organisiert.

Leon Zimmermann

Hinter der Bar im Untergeschoss der Hotelfachschule Belvoirpark herrscht viel Bewegung. Kein Wunder, denn dort sind dort gerade 20 Personen am Werk. Einige davon suchen eifrig nach einem bestimmten Getränk, während andere bereits Mischbecher schütteln und Drinks mit bunten Sonnenschirmchen und Beeren dekorieren.

Es wirkt wie das Treiben in einem richtigen Barbetrieb. Mit zwei markanten Unterschieden: Die Barkeeper sind allesamt zwischen neun und elf Jahre alt und ihre Drinks sind allesamt alkoholfrei. Offensichtlich sind die Kinder auch keine Angestellten, sondern Teilnehmer einer Erlebnisferienwoche in der Hotelfachschule.

«Alle machen mit viel Fleiss mit, sie führen über ihre Aktivitäten sogar Tagebuch», sagt Schuldirektor Paul Nussbaumer erfreut. Und mit Aktivitäten war die Erlebniswoche prall gefüllt. So haben die Kinder unter anderem einen Bauernhof und einen Markt besucht. «Damit sie einmal sehen, was es ausser den Grossverteilern sonst noch für Angebote gibt», erklärt Nussbaumer.

Dazu gehörte auch das Mischen von Drinks – ohne Alkohol, versteht sich.

Das Endresultat konnte sich sehen lassen.

«Einmal die Hotelfachschule»

Das gemeinsame Kochen war ebenfalls ein wichtiger Programmpunkt. Dabei lernten die Kinder nicht nur die Ernährungspyramide kennen, sondern befassten sich auch mit dekorativen Tätigkeiten wie dem Schnitzen von Gemüsefiguren oder dem Anrichten eines Tellers.

Laut Nussbaumer haben die Organisatoren Tätigkeiten ausgewählt, die sich für Kinder gut umsetzen lassen. Thematisch sei vor allem die Abwechslung im Mittelpunkt gestanden. Laut Nussbaumer durchleben die Kinder in dieser Woche einmal das gesamte Programm der Hotelfachschule.

So haben die Kinder auch gelernt, Hotelzimmer schön herzurichten. Sie besuchten sogar einen Knigge-Kurs. Nussbaumer hat diesbezüglich bereits positive Rückmeldungen erhalten: «Ein Vater hat mir erzählt, dass sein Kind sich nun jedes Mal vor dem Trinken den Mund abputze.» Die Kinder würden demnach viele Erfahrungen mitnehmen, die sie in ihr weiteres Leben einbetten können.

Hochprofessionelle Organisation

Das Ziel hinter der Ferienwoche sei es, den Kindern einen ersten Kontakt mit der Hotelbranche zu ermöglichen. «Sie sollen lernen, Spass haben und vielleicht auch Freude an der einen oder anderen Tätigkeit bekommen», erklärt Nussbaumer.

Bei den Kindern stiess das Programm auf Begeisterung. Die Eltern zeigten sich vor allem von der hochprofessionellen Organisation begeistert. Nussbaumer erklärt: «Wir haben uns dabei von einem Kinderarzt beraten lassen.» Auch eine Frau, die normalerweise in einer Kindertheatergruppe tätig ist, sei stark in die Organisation involviert gewesen. Von den Fachleuten sei auch der Rat gekommen, die Zielgruppe auf neun- bis elfjährige Kinder zu beschränken.

Hinzu komme, dass die Dozenten allesamt selber Kinder haben und die Gruppe dauerhaft von fünf Personen betreut wurde. Nicht zuletzt deshalb stösst das Ferienangebot, das in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfand, auf grosse Beliebtheit. «Wir haben schon Anmeldungen und Anfragen für die nächste Woche erhalten», sagt Nussbaumer. Ob und wann die Hotelfachschule die nächste Erlebniswoche durchführt, hängt laut dem Direktor von der Nachfrage ab.

VW liftet Passat – dazu gibts neue Motoren

VW wertet den Passat, der über Jahrzehnte vor allem als Firmenauto Geschichte geschrieben hat, noch einmal auf. Doch Elektrifizierung und SUV-Boom setzen ihm immer mehr zu.

Markteinführung für den neuen VW Passat ist im September. Ab 38 700 Franken ist er zu haben. Fotos: zvg.

Peter Hegetschweiler

Er war sehr gut fürs Geschäft, der Passat. In jeder Beziehung. Und das fast ein halbes Jahrhundert lang. Nicht nur für VW als Verkäufer, sondern auch für die Käufer, die ihn grösstenteils für ihr Business genutzt haben – als Firmen- oder Dienstwagen. Stimmt die (Erfolgs-)Rechnung der Wolfsburger, dann müssen das bis heute 24 Millionen gewesen sein. Denn VW hat seit 1973 exakt 30 Millionen Passat produziert, 80 Prozent gingen laut den Wolfsburgern an Geschäftskunden. Diese also haben den Passat zum weltweit erfolgreichsten Mittelklassemodell gemacht, zum beliebtesten Dienstfahrzeug. Zumindest in Europa.

Passat-Werk wird geräumt

Jetzt tritt der Passat, dieses unauffällig-elegante, vor allem als Variant (Kombi) praktische, nie besonders sportliche, aber durchaus leistungsfähige Auto ganz im Sinne seines Zweckes wohl bald die letzte Dienstfahrt an. Zwar werten ihn die Wolfsburger noch einmal auf, facegeliftet geht die achte Generation im September zu Preisen ab 38 700 Franken erneut an den Start. Aber sein Ende ist genauso wie beim Golf, bei der anderen Wolfsburger Legende (35 Millionen in 35 Jahren), absehbar. Baureihensprecher Martin Hube bestreitet dies allerdings. Behält Hube recht, dann müsste VW für die Weiterentwicklung des Passats aber erst einen neuen Standort finden. Der Grund dafür hat fast schon schicksalhafte Bedeutung: Ausgerechnet im Werk Emden, wo vor einem Monat der 30-millionste Passat vom Band lief, sollen künftig Elektromodelle der ID-Familie gefertigt werden. So wie der Golf-Stromer ID. 3, der nächstes Jahr als Erster auf die Strasse kommt.

Allerdings ist es nicht so, dass allein die Elektrifizierung, die der VW-Konzern vehement vorantreibt, die Zukunft des Passats gefährdet, sondern auch der SUV-Boom. Bereits hat ihn der Tiguan als meistverkauftes Mittelklassemodell abgelöst. Mehr noch: Der SUV ist in der VW-Hierarchie zur absoluten Nummer 1 aufgestiegen und hat selbst den «ewigen» Topseller Golf überflügelt. Diese für den Passat negative Entwicklung belegen Verkaufszahlen in der Schweiz besonders eindrücklich. Immatrikulierte die Amag 2015 noch 4579 Passat und 3950 Tiguan, so sah es zwei Jahre später mit 7110 Tiguan zu 2747 Passat bereits ganz anders aus. Und nach den ersten fünf Monaten dieses Jahres präsentiert sich die Zwischenbilanz so: 2930 Tiguan zu 845 Passat. Allerdings hält jetzt auch der Golf mit 2669 Immatrikulationen zwischen Januar und Mai nicht mehr mit. Für den Passat dürfte sich die Situation sogar noch weiter verschärfen, denn bis 2025 will VW mindestens 30 SUV mit elektrischem oder konventionellem Antrieb im Angebot haben.

Automatisiertes Fahren bis 210 Stundenkilometer

Dennoch setzen die Niedersachsen auch beim x-ten Facelift noch immer alles daran, das Auto up to date zu halten. So rühmen sie den modifizierten Variant als Vorreiter des automatisierten Fahrens und geben den Travel Assist nun fast über den gesamten Geschwindigkeitsbereich frei. Bis 210 km/h, heisst es, kann man die Hände zumindest sekundenweise vom erstmals mit Berührungssensoren ausgestatteten Lenkrad nehmen und dem Auto Spurführung und Abstandsregelung überlassen. Dazu gibt es wie im Luxus-SUV der Wolfsburger, dem Touareg, das intelligente Matrix-Licht sowie die neueste Generation des modularen Infotainment-Baukastens.

Auch wenn sich beim Facelift wie üblich vieles um die Software dreht, so gibt es doch auch Neues bei der Hardware – vor allem unter der Haube. Denn mit der Modellpflege kommt im Passat die neuste Generation von TDI-Motoren zum Einsatz, die bis zu 10 Gramm weniger CO_2 pro Kilometer ausstossen sollen. Und die GTE-Version verfügt neu über einen Plug-in-Akku, der eine Reichweite des Teilzeitstromers von bis zu 56 Kilometern ermöglicht.

Infos: www.vw.ch

Hondas Hoffnungsträger ist ein Cityfloh unter Strom

Honda ist in der Schweiz nur noch eine Nischenmarke. Mit dem rein elektrisch angetriebenen Cityflitzer Honda e wollen die Japaner ab 2020 unter Strom zurück auf die Überholspur.

Nur 5000 Exemplare sollen nach Europa geliefert werden: neuer Kleinwagen Honda e. Fotos: zvg.

Markus Cavelti

Keine biedere Limousine, kein sportlicher Renner und schon gar kein SUV. Nein, bei Honda soll ein ultrakompakter Cityfloh den Einstieg in die elektrische Zukunft zum Erfolg machen.

Denn die Ingenieure aus Fernost sehen in den immer dichter bebauten Ballungsräumen und den Möbilitätswünschen ihrer Bewohner das grösste Potenzial für ihren ersten Stromer. «Da durchschnittlich weniger als zwei Personen in einem Stadtauto unterwegs sind, wäre ein SUV völliger Blödsinn», lässt Projektleiter Hitomi Kohei bei der ersten kurzen Probefahrt mit dem Honda e keine Zweifel aufkommen. «SUV sind schwer, brauchen Bodenfreiheit, haben viel Ladekapazität und werden nicht explizit im urbanen Umfeld bewegt.» Deshalb sind die Japaner überzeugt, dass der kleine und wendige «Commuter Car» nicht nur die bessere Lösung ist, sondern die Beste. «Denn für ein Pendlerauto genügen 200 Kilometer Reichweite locker», so Kohei.

Die 20 Minuten lange Probefahrt mit dem Prototyp auf dem Parcours der Honda Academy bei Frankfurt reichte, um die Vorfreude auf den City-Stromer zu verstärken: Zwar beschleunigte der Kleine aus dem Stand nur mittelmässig, der Unterschied zwischen Normal- und Sportmodus fiel eher marginal aus, und das Infotainment-System verharrte noch im Modus «please don't touch». Doch die direkte Lenkung, gut dosierbare Bremsen, das fein abgestimmte Fahrwerk, ein Wendekreis von 8,6 Metern, der Hinterradantrieb und natürlich das mutige Design machen den Kleinen bereits jetzt zum Elektroliebling.

Dafür hat Honda eigens eine neue Plattform auf die Beine gestellt, die natürlich auch für weitere Modelle als Basis verwendet werden wird. Doch was nach dem 3,89 Meter kurzen und 150 PS starken E-Flitzer folgen wird, darüber verliert man bei Honda keine Silbe.

Mut zur Reduktion

«Jetzt wollen wir mit dem Erstlingswerk Erfahrungen sammeln und Kunden-Feedbacks auswerten, dann sehen wir weiter», heisst es bei Honda. Als Herzstück des E-Antriebs dient vorerst eine 35,5-kWh-Lithium-Ionen-Batterie, die mittels Schnellladeanschluss in 30 Minuten zu 80 Prozent aufgeladen werden kann. Wie schon Audi beim e-tron verzichtet Honda auf konventionelle Rückspiegel und ersetzt diese durch Kameras. Allerdings lösen das die Japaner besser, als Audi es tut, denn die links und rechts am Armaturenbrett platzierten Screens sind nicht nur grösser und schärfer, sondern vor allem besser platziert. So benötigt das Honda-Kamerasystem kaum Eingewöhnungszeit, und ein Verdecken des linken Bildschirms durch den Arm des Fahrers ist ausgeschlossen.

Ausgeschlossen ist auch eine Verwechslung des Kleinen. Das luftigleichte Design der Japaner verzichtet auf unnötige Effekthascherei, der Honda e kommt mit einer minimalen Konturierung aus. Selten hat Mut zur Reduktion so überzeugt wie bei dem kleinen Japaner. Und das überrascht, denn gerade bei sportlichen Modellen schossen die Honda-Designer bis anhin oft weit über das Ziel hinaus. In diesem Falle ist weniger mehr und auch das reduzierte Interieur erinnert mehr an ein kleines Studentenwohnzimmer als an ein Cockpit. Alles wirkt ruhig, überlegt und harmonisch.

Preis ab 37 000 Franken?

Zum Preis äussern sich weder die Japaner noch Jean-Christophe Muller, der Direktor von Honda Schweiz. Man lässt die Journalisten raten. Da Honda sowohl Batterie als auch die passende Ladestation für zu Hause aufrechnen wird, dürfte der Preis irgendwo zwischen 35 000 und unter 40 000 Franken liegen. Unter 35 000 Franken wäre eine echte Kampfansage. Und die hätten die Japaner vor allem in der Schweiz nötig: Noch 2007 verkaufte Honda in der Schweiz über 9000 Autos pro Jahr, im ersten Halbjahr 2019 waren es nur noch 1800.

Eine Reservierung für den kleinen Stromer kann in diesen Tagen auf honda.ch getätigt werden. «Die 1500 Franken Anzahlung werden bei einem allfälligen Rückzug aber vollumfänglich zurückbezahlt», versichert Muller, der überzeugt ist, dass es bei der Vergabe der Stromer ziemlich eng werden wird. «Denn für den europäischen Markt sind zunächst lediglich 5000 Exemplare vorgesehen, 300 davon kommen voraussichtlich in die Schweiz.» Die Serienversion zeigt Honda im September an der IAA in Frankfurt, die ersten Auslieferungen sind für Frühjahr 2020 geplant.

RUND UMS ALTER

Das muss man über Rollatoren wissen

Rollatoren boomen, auch bei den jüngeren Senioren. Sie geben Gehbehinderten ein Stück Sicherheit und schaffen Unabhängigkeit. Aber nicht in jedem Fall sind Rollatoren ein Segen.

Daniel Jaggi

Seniorinnen und Senioren mit Rollatoren gehören inzwischen zum Alltagsbild. Kein Wunder: Sie geben den betagten zusätzlich Sicherheit und ein Stück Freizeit. Verkaufszahlen sind in der Schweiz keine erhältlich. Ein Blick nach Deutschland zeigt: innerhalb von fünf Jahren wurde ein Zuwachs von knapp 40 Prozent registriert.

Bei unsicherem Gang, Angst vor Stürzen oder auch Gleichgewichtstörungen greifen Senioren schnell einmal zu einem Rollator. Heike Wittenberg, Physiotherapeutin der St.-Mauritius-Therapieklinik in Meerbusch (D), warnt in der «Frankfurter Allgemeinen» allerdings: «In solchen Fällen löst der Rollator das Problem nicht, sondern verdeckt es nur.» Sie rät deshalb, nach den Ursachen zu suchen. Es könnten Sehschwierigkeiten sein, eine schlecht beleuchtete Wohnung mit Stolperfallen oder auch Medikamente. Thomas Brand, Leiter des Deutschen Schwindel- und Gleichgewichtszentrums in München, sagt: «Nur Herausforderungen verbessern das Gleichgewicht. Jeder von uns kann seiltanzen, aber das lernt man nicht auf dem Trottoir.»

Ein Rollator macht mobil. *Foto: mai.*

Sieben Kriterien sind wichtig

Wer aber einen Rollator anschaffen will, der sollte sich vorgängig genau informieren. Der «Kassensturz» hat sieben Kriterien aufgelistet, die unbedingt notwendig sind: In der Höhe einstellbar / Gut funktionierende, stabile Bremsen mit Feststellfunktion / Die Bremshebel müssen einfach erreichbar ein / Handgriffe müssen in der Höhe verstellbar, gut greifbar und anatomisch geformt sein / Stabiler und einfacher Faltmechanismus / Eine genügend grosse und bequeme Sitzgelegenheit / Einkaufskorb, Tasche oder Ablagefläche für Gegenstände. Ein Test hat zudem gezeigt: Teure Modelle schneiden gut aber, aber es gibt auch günstigere, beispielsweise von Discountern, die vor allem in Preis/Leistung überzeugen. Wichtig ist, sich vor dem Kauf genau zu überlegen, wo der Rollator benutzt werden soll: vor allem drinnen (schmal und mit kleinen Rädern) oder draussen (grosse Räder mit griffigem Profil und eventuell einem Sitzbrett). Zudem sollte ein Rollator von einer Fachperson eingestellt werden. Für das Gehen gilt beispielsweise auf eine möglichst aufrechte Haltung zu achten: Nicht nach vorne gebeugt, die Schultern nicht hochgezogen und die Ellbogen leicht gebeugt.

Wichtig ist auch, bei der Versicherung nachzufragen, ob ein Rollator durch die Zusatzversicherung bezahlt wird. Bei IV-Berechtigten übernimmt die IV in der Regel die Kosten.

Ein guter Ratgeber ist online hier zu finden: www. zqp.de –› Ratgeber.

Publireportage

Akutgeriatrie: Gesundheit und Eigenständigkeit im Alter

Nach einem Unfall, einer Operation oder einer akuten Krankheit wieder nach Hause zurückkehren. Die nötige Selbstständigkeit erlangen und aufrechterhalten. Ein gesundes und eigenständiges Leben führen, auch im hohen Alter. Für diese Ziele setzt sich die Klinik Susenberg ein. Als spezialisierte Klinik für Altersmedizin kennt das Team die Anliegen betagter Menschen. Zusammen mit den Patienten und ihren Angehörigen analysiert es die Gründe für eine akute Verschlechterung ihres Zustandes.

Die Fachleute klären in einer Bestandesaufnahme die körperlichen, psychischen und sozialen Ressourcen und planen gemeinsam Massnahmen für die Rückkehr nach Hause. Bei Bedarf organisieren sie zusätzliche Unterstützung für die Pflege und Betreuung daheim oder eine Anschlusslösung in einer Pflegeeinrichtung.

Klinik Susenberg, gesund und eigenständig werden in ruhiger und naturnaher Umgebung. *Foto: zvg*

Angepasste Therapien

Ein Team aus Fachleuten mit viel Erfahrung kümmert sich um die individuellen Bedürfnisse und führt angepasste Therapien durch. Das Wiedererlangen der Selbstständigkeit und Lebensqualität steht dabei im Zentrum. (pd)

Klinik Susenberg, Schreberweg 9, Zürich | www.susenbergklinik.ch

Hypothek 50+

Den Traum der eigenen vier Wände haben Sie sich längst erfüllt. Mit der BSZ Hypothek 50+ bieten wir Ihnen so viele individuelle Lösungen an, wie Sie in Zukunft Bedürfnisse haben – wir lassen Sie auch im Alter nicht im Stich.

Die Bank an Ihrer Seite.

Bank Sparhafen Zürich AG
Fraumünsterstrasse 21 | CH-8001 Zürich
T +41 44 225 40 50 | F +41 44 225 40 69
info@sparhafen.ch | www.sparhafen.ch

BANK SPARHAFEN ZÜRICH
SEIT 1850

RUND UMS ALTER

Fremd im eigenen Leben

Über 100 000 Menschen in der Schweiz sind von Demenz betroffen und mit zunehmendem Krankheitsverlauf auf Betreuung und Pflege angewiesen. Neue Pflegeansätze ermöglichen, dass sie noch viele Jahre zu Hause leben können.

Stellen Sie sich vor, Sie sind in einem fernen Land und alles um Sie herum erscheint Ihnen fremd. So ergeht es Menschen mit Demenz jeden Tag.

Die Diagnose Demenz – dazu gehört beispielsweise auch Alzheimer – hat viele Gesichter. «Unsere Mitarbeitenden bilden wir spezifisch aus, damit sie Menschen mit dieser Krankheit optimal umsorgen und pflegen können», erklärt Nadia Khiri, Leiterin Pflegedirektion von der Spitex für Stadt und Land. «Wir achten darauf, dass immer die gleiche Spitex-Mitarbeiterin zur vereinbarten Zeit beim Kunden arbeitet, sodass sie gewohnte Tagesabläufe leben können.»

Sensiblere Antennen

Der Umgang mit Demenzerkrankten unterscheidet sich oft vom üblichen Umgang in unserer Gesellschaft. Nadia Khiri erklärt das so: «Unsere Mitarbeitenden wissen, dass sie sich bei ihren Kunden mit Demenz jeden Tag aufs Neue auf die aktuelle Befindlichkeit einzustellen haben, und versuchen mit einer validierenden Haltung in den Schuhen ihres Gegenübers zu gehen. Ist beispielsweise eine von uns gepflegte Person im August der Meinung, es sei Oktober, widersprechen wir nicht, fragen aber nach, wieso sie diesen Eindruck habe.» In der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz ist die zwischenmenschliche Ebene sehr stark ausgebildet. «Je mehr die kognitiven Fähigkeiten verloren gehen, umso ‹sensibler› werden die Antennen für andere Signale», erklärt Khiri. Die Spitex für Stadt und Land hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen mit Demenz zu helfen, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben zu können. «Dank unserer Erfahrung wissen wir, dass Demenzbetroffene besondere Betreuung brauchen. Im Endeffekt basiert dies auf Verständnis, Vertrauen und umsichtiger Pflege», fasst es die Leiterin der Pflegedirektion zusammen. (pd.)

Die Diagnose Demenz hat viele Gesichter. *Foto: zvg.*

Das Team in Zürich: Spitex für Stadt und Land AG, 044 384 50 60, www.spitexstadland.ch

Stadt Zürich
Pflegezentren

Tageszentren

Wir pflegen.
Ihre Selbständigkeit.

Unsere Tageszentren sind rund um die Uhr offen für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen.

Auskunft und Beratung 044 412 10 20 **www.stadt-zuerich.ch/tageszentren**

Fein essen zu Hause

GOURMET DOMIZIL

Mahlzeitendienst
Wir liefern in der Stadt Zürich und Umgebung, für weitere Infos und die aktuellen Menüpläne:

044 271 55 66
www.gourmet-domizil.ch

RUND UMS ALTER

Publireportage

Gute Sehkraft im Alter bewahren

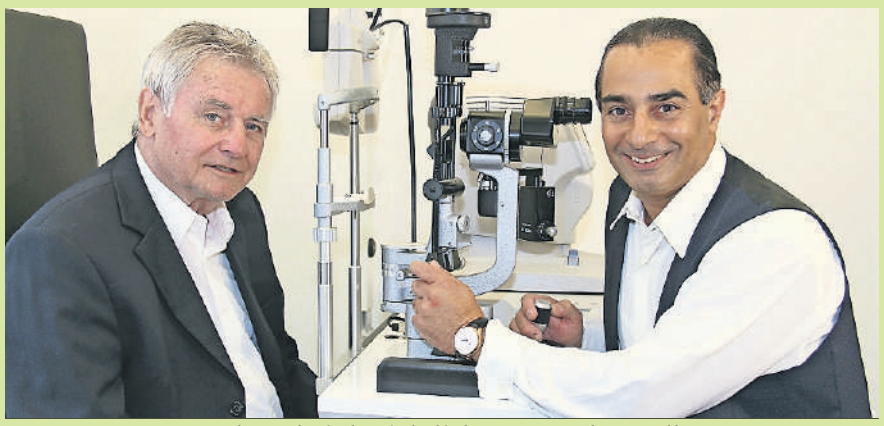
Das Motto des sympathischen Augenarztes der neu eröffneten Augenarztpraxis am Morgental in Wollishofen, Dr. med. Dishy, lautet «Bessere Lebensqualität durch bessere Sehkraft, auch im Alter».

Wie Dr. Dishy erklärt, ist es wichtig, die Augen im Alter regelmässig kontrollieren zu lassen, damit Krankheiten wie grüner Star, Makuladegeneration und Ähnliches frühzeitig erkannt und behandelt werden können. Schwarze Punkte, Flecken, Blitze und Ähnliches hingegen seien Notfallsignale und erforderten einen sofortigen Besuch beim Augenarzt.

So können irreversible Schäden verhindert und die Sehkraft auch im Alter bewahrt werden.

Dr. Dishy freut sich, seine Patienten in seiner Praxis an der Albisstrasse 40 in Wollishofen persönlich begrüssen zu dürfen, Termine sind auch kurzfristig möglich. (pd.)

Augenarztpraxis Dr. Dishy, Albisstr. 40, 8038 Zürich, Telefon 044 488 11 90; www.augenarzt-dishy.ch; info@augenarzt-dishy.ch.



Entspannte Atmosphäre bei der jährlichen Augenkontrolle. *Foto: zvg.*

René F. Hertach
(Dipl. Zahnprothetiker)
Für Ihr schönstes Lächeln
Total-, Teil- und Implantatprothesen, Unterfütterungen, Reparaturen
1. Beratung kostenlos, AHV

Praxis für Zahnprothetik, Leimbachstr. 119, 8041 Zürich, T 044 481 82 18, www.pro-dent.ch

Wir suchen Freiwillige
für Besuche bei älteren Menschen

Sie sind eine lebenserfahrene Person mit Geduld, Herz und offenem Ohr?

Dann sollten wir uns kennen lernen!
Telefon 044 284 20 40

Begegnungen von Mensch zu Mensch

Gemeinsam im Alter
Stiftung für Betagtenhilfe
www.betagtenhilfe-zuerich.ch

Pétanque zwischen Sihl und See

Die Pétanque-Clubs Wolliboule und Amriswil pflegen ihre Freundschaft seit Jahren bei einem Turnier zu feiern. Manche der Boulespieler sind gar in beiden Clubs Mitglied. Diesmal fand das Turnier in der Adliswiler Tüfi statt.

Für jede der vier oder fünf Runden wurden den Spielern ihre Partner zugelost. Gekürt wurden schliesslich Einzelsieger, wobei die Rangierung Nebensache ist. Der Spass hat Vorrang. Dennoch sei das Sieger-Podest erwähnt: 1. Ruedi Rechsteiner, 2. Erica Leuba, 3. Alan Poole.

Es fällt auf, dass trotz den zugelosten Teampartnern Könner wie der Adliswiler Rocco Zacheo immer wieder an der Spitze anzutreffen sind. Aber selbst die Cracks spüren den sportlichen Druck. (bpl.)

Tauchgruppe putzt Partymeile

Eine Gruppe Taucher hat beim Bellevue den Zürichsee gereinigt. Zum Vorschein kamen unter anderem diverse E-Trottinette.

Die Aktion des Wollishofer Tauchershops Miaru stand unter dem Motto: «Ihr feiert, wir putzen.» Rund 80 Taucherinnen und Taucher sowie Oberflächenhelfer nahmen am bereits traditionellen Anlass teil.

Nach den zwei Grossveranstaltungen «Züri-Fäscht» und «Street Parade» wurden auch dieses Jahr mehrere Tonnen Abfall aus dem Zürichsee an die Oberfläche geholt. Neben den üblichen Verdächtigen wie Dosen, Glas, PET-Flaschen und Velos wurden drei Verkehrsabschrankungen, diverse E-Trottinette, ein Migros-Wägeli, Stühle vom Sechseläutenplatz, zwei Anker, verschiedene Pneus, ein Tisch und viele weitere Dinge aus dem See gefischt.

«Erstaunlich, was die Leute alles in den See werfen, wenn man bedenkt, dass 70 Prozent des Trinkwassers der Stadt Zürich aus dem See stammen», sagt Diego Cintula. Der Geschäftsführer des Tauchershops Miaru hatte die Aktion organisiert.

Fachgerecht entsorgt

Tatkräftig unterstützt wurde die von Freiwilligen durchgeführte Aktion auch in diesem Jahr vor Ort durch Entsorgung und Recycling der Stadt Zürich (ERZ) sowie den Verein Abfalltaucher Schweiz. Der aus dem See gezogene Abfall wird sach- und fachgerecht entsorgt oder wiederverwertet. (e.)

Drei der Lernenden, die nach den Ferien bei der Scherrer Metec AG ihre Lehre begonnen haben: Timerlan Khasiev, Noël Elsener und Ahmad-Farid Ahmadi (v. links). Es fehlen Tesfaldet Weldense und Daniel Zekarias. *Foto: ch.*

Publireportage

Ästhetische Fotovoltaik-Anlagen

Die Scherrer Metec AG ist unter anderem darauf spezialisiert, Fotovoltaik-Anlagen an Dächern und Fassaden zu montieren.

In der Abteilung Holzbau der Scherrer Metec AG haben nach den Sommerferien Tesfaldet Weldense und Noël Elsener die Arbeit aufgenommen. Daniel Zekarias ist in der Spenglerei und Ahmad-Farid Ahmadi im Metallbau tätig. Timerlan Khasiev lernt in der Abteilung Steildach.

Die Scherrer Metec AG bildet regelmässig Lernende aus. Diese bewerben sich per Internet, absolvieren eine Schnupperlehre und einen kurzen Test. «Für den Lehrbeginn im Sommer 2020 haben wir bereits wieder Lehrstellen für einen Dachdecker, einen Spengler und einen Zimmermann ausgeschrieben», sagt Beat Conrad von der Scherrer Metec AG. «Es ist sinnvoll, sich rechtzeitig um eine Lehrstelle zu kümmern.»

Handwerkerkunst und Ästhetik

Fotovoltaik-Anlagen sind nicht bloss sinnvoll, weil sie Sonnenlicht zu Strom umwandeln. Die Anlagen sind im Laufe der Zeit auch für das Auge gefälliger geworden. Beat Conrad erzählt: «Dächer und Fassaden können Energie produzieren. Bei unseren Fotovoltaik-Lösungen ergänzen sich Konstruktion, technischer Fortschritt, Energieeffizienz und Ästhetik. Handwerkerkunst wird mit Hightech kombiniert.» (ch.)

Scherrer Metec AG, Allmendstrasse 7, 8002 Zürich. Telefon 044 208 90 60. www.scherrer.biz

ANZEIGE

Storenbau seit 1973
044 482 36 81

KÄSTLI STOREN
Storen, Rollladen, Insektenschutzgitter, Sicherheitsrollladen, Reparaturen aller Systeme
Verkaufsladen: Leimbachstrasse 46, 8041 Zürich
www. kaestli-storen-ag.ch

ENGEL&VÖLKERS
Zürich Paradeplatz und Oerlikon
Claridenstr. 43 · 8002 Zürich · 043 888 11 22
Querstrasse 6 · 8050 Zürich · 043 888 11 26
zuerichparadeplatz@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/zuerich/paradeplatz

AYUR YOGA CENTER
Dein Yogastudio im Kreis 2!
www.ayuryoga-center.ch
Bleicherweg 45
(Hintereingang Dreikönigsstrasse)
Tramhaltestelle Tunnelstrasse

Nie vergessen:
Alzheimer Forschung Schweiz AFS
Jetzt spenden! **PC 85-678574-7**
www.Alzheimer-Synapsis.ch
ALZHEIMER FORSCHUNG SCHWEIZ AFS
STIFTUNG SYNAPSIS

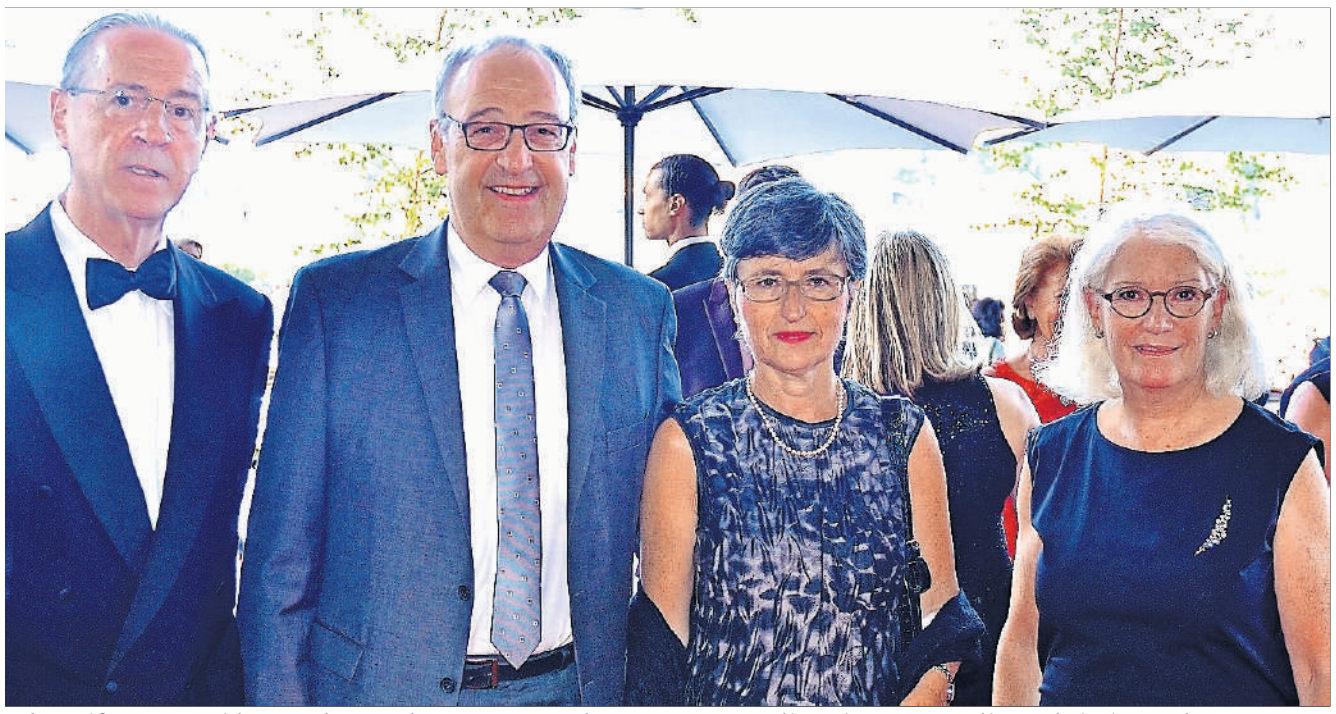
Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Sorgt für dekorative Verwandlung: Andreas Pettenhofer.

Ehemaliger Mövenpick-Manager Guido Egli mit Frau Katrina.



V. l.: Stiftungspräsident Hubert Achermann, Bundesrat Guy Parmelin mit Frau Caroline, Christine Achermann.

Mächtiges Luzerner Musik-Festival mit vielen Zürchern

Die Zürcher sind massgeblich vertreten am diesjährigen «Lucerne Festival Sommer» (bis 15. September). Allein für die glanzvolle Eröffnung waren Küchenchef **Antonio Colaianni** vom «Gustav» an der Europaallee und **Andreas Pettenhofer** mit seiner Agentur «Fête Accomplie» von der Dreikönigstrasse zuständig. Pettenhofer gestaltete das KKL-Foyer in den Spiegelsaal von Schloss Versailles um, liess die Gäste unter Kronleuchtern neben vergoldeten WCs dinieren und verwandelte den Aussenbereich in einen barocken Garten. Das KKL von Stararchitekt Jean Nouvel lässt solch opulente Anreicherungen durch temporären Glitter und Talmi zu, ohne dadurch seine starke Wirkung mit umfassender Themen-Inklusion einzubüssen.

Dieses Jahr steht das Festival unter dem Titel «Macht». Die Architektur von Nouvel ist auch mächtig, aber diskret und omnipräsent.

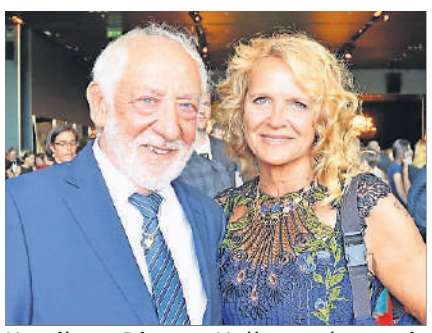
Der anwesende Bundesrat **Guy Parmelin** scherzte, er fühle sich im KKL in erster Linie als Musikliebhaber und weniger als ein «Sonnenkönig». Schliesslich sei er nur einer von sieben Bundesräten in der Landesregierung. Parmelin hat früher klassische Gitarre gespielt. Am 1. September gibt es einen «Erlebnistag» mit familienfreundlichen Preisen. Dieser Anlass kann auf den Zürcher Wirtschaftsanwalt **Christoph M. Müller** und seine Frau **Sybilla M. Müller** als Partner und Sponsoren zählen.

Diesjähriger Gastkomponist ist der 1937 in Zürich geborene **Thomas Kessler,** ein Pionier der elektronischen Musik und Gründer der «Tage neuer Musik» in Zürich. Seinen Auftritt hat auch **Jojo Mayer,** der in New York lebende Zürcher Star-Schlagzeuger. Seit jeher ermöglichen die amerikanischen Freunde des Festivals einem Musikstudierenden die Teilnahme an der Festival-Akademie. An der Eröffnung war deshalb der US-Botschafter in Bern und persönliche Freund von US Präsident Donald Trump, **Ed McMullen,** mit seiner Frau **Margaret Ann McMullen** anwesend. Als Ehrengast sah man den deutschen Komiker **Dieter Hallervorden.** Jedes Jahr dabei auch **Jörg G. Bucherer,** alleiniger Besitzer des Uhren- und Schmuckimperiums, das grad neulich seinen Prachtbau mit der Fassade aus Schweizer Cristallina-Marmor an der Bahnhofstrasse 50 eingeweiht hat. Seine Begleitung **Isabel Zumtobel** musste an Krücken gehen. Dies, weil sie sich beim Tanzen an der Hochzeit ihrer Tochter den Fuss verletzt hat.

Jörg G. Bucherer mit Isabel Zumtobel, Zumtobel AG.

SRF-Direktorin Nathalie Wappler.

Politikerin Trix Heberlein (l.), Managerin Ingrid Deltenre,r.



Komiker Dieter Hallervorden mit Christiane Zander.

Sybilla M. und Christoph M. Müller, internationaler Beirat.

Margaret Ann und Ed McMullen, US-Botschafter in Bern.

Der Zürcher Schlagzeuger Jojo Mayer aus New York mit Katharina Thalmann.

Intendant Michael Haefliger mit Gattin Andrea Ch. Loetscher, Musikerin.

ANZEIGEN

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Spende Blut. Rette Leben.

Dipl.Ing. **Fust**
Und es funktioniert.
Infos und Adressen: 0848 559 111 oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

- 5-Tage-Tiefpreisgarantie
- 30-Tage-Umtauschrecht
- Schneller Liefer- und Installationsservice
- Garantieverlängerungen
- Mieten statt kaufen
- Schneller Reparaturservice
- Testen vor dem Kaufen
- Haben wir nicht, gibts nicht
- Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
- Alle Geräte im direkten Vergleich

349.– statt 499.– **-30%** A+++

NOVAMATIC **WA 1260**
Waschmaschine
- Kaltwaschen 20 °C
- Programmablaufanzeige

Art. Nr. 107715

499.– Tiefpreisgarantie 7 kg Fassungsvermögen A+

NOVAMATIC **TW 727.1 E**
Wäschetrockner
- Duvet- und Wolleprogramm
- Knitterschutz

Art. Nr. 103049

999.– statt 1999.– **-50%** 8 kg Fassungsvermögen A+++

AEG Bella LB 5480 F
Waschmaschine
- SensiCare: Schonend für Ihre Wäsche
- Anti-Allergie-Programm

Art. Nr. 111677

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Wir kämpfen für Sie!

Steht ein heikler Vertragsabschluss bevor? Haben Sie Fragen zum Miet-, Bau- oder Steuerrecht? Haben Sie Fragen zum Stockwerkeigentum? Komplexe rechtliche Fragestellungen erfordern Erfahrung und Kompetenz. Beides stellen Ihnen unsere Juristen und Anwälte gerne zur Verfügung.

Cornel Tanno
Leiter Rechtsberatung/Prozessführung
Telefon 044 487 17 11

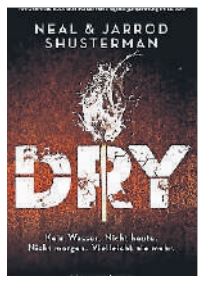
Hauseigentümerverband Zürich
Albisstrasse 28 8038 Zürich
www.hev-zuerich.ch
H E V Zürich
Hauseigentümerverband

Züriberg Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon
www.lokalinfo.ch
Zürich Nord Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen
Zürich West Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl
Zürich 2 Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil
Küsnachter Lokalzeitung für Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg, Forch und Herrliberg

BUCHTIPP

Die Stadtbibliothek Opfikon empfiehlt:

Kein Wasser!



Alyssa und ihre Familie trifft der Zusammenbruch von Kaliforniens Wasserversorgung völlig unvorbereitet. Als sie den Ernst der Lage endlich begreifen, sind die Getränke in den Supermärkten längst ausverkauft. Freunde verlassen Hals über Kopf die Stadt, die Zurückbleibenden machen sich gegenseitig Mut: «Es wird schon nicht so lange dauern.» Nur die Familie von Kelton, der mit Alyssa zur Schule geht, bleibt ruhig. Sie hat Vorräte angelegt und weiss genau, wie sie sich in einer solchen Situation zu verhalten hat. Als Alyssas Eltern von der Suche nach Trinkwasser nicht zurückkommen, sind sie und ihr kleiner Bruder auf Keltons Hilfe angewiesen, denn bald ist es nicht mehr nur der Durst, der sie alle bedroht …

Dies ist der erste gemeinsame Roman von Neal und Jarrod Shusterman. Alle Romane von Neal sind internationale Bestseller und Jarrod arbeitet unter anderem als Drehbuchautor für Film und Fernsehen.

Neal & Jarrod Shusterman. Dry. Sauerländer. 2019.

Zum Lachen und zum Weinen

Die 41-jährige Mia Hayes, genannt «Rabbit», stirbt an Krebs. Sie hinterlässt eine grosse Lücke im Leben ihrer Eltern, ihrer Geschwister, ihrer besten Freundin – und vor allem der 12-jährigen Tochter Juliet. Rabbits Mutter verliert ihren unerschütterlichen Glauben und fast auch die Liebe zu ihrem Mann. David, Rabbits Bruder, muss mit der auferlegten Vaterrolle zurechtkommen, denn Juliet lebt jetzt bei ihm. Grace, Rabbits Schwester, findet heraus, dass auch in ihr die Gefahr schlummert, zu erkranken – das lässt sie zu drastischen Massnahmen greifen. Und Juliet könnte ihre Mutter mehr gebrauchen denn je: Sie hat sich zum ersten Mal in ihrem Leben verliebt.

Bereits mit dem Roman «Die letzten Tage von Rabbit Hayes», rührte und begeisterte Anna McPartlin unzählige Leserinnen und Leser und landete einen Riesenerfolg. Auch mit der Fortsetzung ist ihr erneut eine emotionale, witzige, schlagfertige und liebevolle Familiengeschichte gelungen.

Anna McPartlin. Für immer Rabbit Hayes. Rowohlt. 2019.

DER GUTE RAT

«Mein Freund möchte ins Ausland»

«Mein Partner (29) und ich (25) sind seit einem Jahr zusammen und wir finden beide, dass wir gut zusammenpassen. Wir haben ähnliche Interessen und möchten auch in absehbarer Zeit eine Familie gründen. Gerade letzte Woche haben wir einen Vertrag für eine gemeinsame Wohnung per 1. Oktober unterschrieben. Mein Partner arbeitet bei einer internationalen Firma und hat jetzt ein Angebot für einen halbjährigen Arbeitseinsatz in Australien bekommen. Es war immer schon sein Traum, im Ausland zu arbeiten. Ich mache mir grosse Sorgen, dass unsere Beziehung dies nicht überlebt. Seit wir zusammen sind, haben wir uns jeden Tag gesehen. Ich kann mir nicht vorstellen, ohne ihn zu sein. Mein Partner muss sich bald entscheiden. Was raten Sie uns?»

«Herzenswünsche umzusetzen, kann sehr verbindend sein.»

Keine einfache Entscheidung, die Sie da treffen müssen. Australien liegt ja nicht gleich um die Ecke! Ihre Beziehung ist noch sehr jung und in der ersten Verliebtheitsphase fliegen die Schmetterlinge, der Partner oder die Partnerin scheint perfekt zu sein. Es besteht ein grosses Bedürfnis nach Nähe und man möchte kaum eine Minute ohne den anderen sein. Sie haben sich ja nun bereits entschieden, auch den Alltag im gemeinsamen Wohnen miteinander zu teilen. Damit gehen Sie einen Schritt weiter und sind bereit, auch die Eigenschaften und Verhaltensmuster kennen zu lernen, die vielleicht nicht nur toll sind. In dieser Beziehungsphase kommt eine Beziehung auf den Prüfstand. Wir sehen nicht nur das Verbindende, sondern auch das Trennende, die rosarote Brille wird abgelegt und wir schauen kritischer hin. Hat die Beziehung wirklich Bestand? Liebe ich meinen Partner, meine Partnerin auch mit allen Macken, Ecken und Kanten?

Und genau in diese Zeit kommt nun dieses Angebot. Ihre Beziehung musste noch keine Schwierigkeiten aushalten. Sie schreiben, dass Sie sich auch eine Familie zusammen vorstellen können. Kinder sind auch eine Belastungsprobe für ein Paar; Nähe und Distanz müssen immer wieder neu verhandelt werden. Dieser Auslandaufenthalt könnte die erste grosse Herausforderung sein, die Sie zusammen meistern. Vielleicht haben Sie die Möglichkeit, Ihren Partner in der Hälfte für eine Weile zu besuchen? Herzenswünsche umzusetzen, wenn sich eine Gelegenheit bietet, und dabei von seiner Partnerin/seinem Partner unterstützt zu werden, kann sehr verbindend für eine Beziehung sein.

Daniela Wurz, Paarberatung und Mediation im Kanton Zürich, Beratungsstelle Bülach

Haben Sie Fragen?

Die Beratungsstelle beantwortet auch Ihre Fragen. Stellen Sie sie an redaktion@stadt-anzeiger.ch oder Stadt-Anzeiger, Schaffhauserstrasse 76, 8152 Glattbrugg.

KREUZWORTRÄTSEL

Grossstadt in Siebenbürgen	6	Äquivalent Abkürzung für ein Bindewort		1	Masseinh. d. Tonstärke US-amer. Hotelkette			intolerant Abk. für e. Gewichtseinheit	italienischer Inselbewohner	südamerikan. Staat Zeichen für Watt			keimfrei, unfruchtbar		Stadt und Waag-Zufluss in d. Slowakei
													3		
sonnige Witterung wie im Lenz		japan. Brettspiel Zeichen f. Newton			Initialen der Dagover Klopfvogel			zweittiefste Gitarrensaite		eh. äthiop. Kaisertitel mittel… (griech.)	7				
							8						20. Buchstabe im Alphabet		stark ansteigend oder abfallend
in d. Mitte spielender Angreifer (Fussball)		Autokennz. Norwegens Ganzton über d		Drehpunkt				Präfix (ein Zehntel einer Maßeinheit)		2			Initialen von einem Beatle Behälter		
				letztes Ergebnis	4							11			
englisches Schmorgericht zu je		Initialen der Andress	10	chem. Zeichen für Kupfer		Autokennzeichen v. Schweden		Notausgang, Abkürzung	Umlaut TLD von Griechenland			griechische Unheilsgöttin		… Lissitzky (russ. Avantgardist, †)	
Passage Satzung, Grundgesetz										römisches Zahlzeichen		in der Nähe von	9		
						wichtigster Wallfahrtsort Österreichs			5						

ADAM

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Die Lösung ergibt den aus St. Niklaus im Wallis stammenden Erstbesteiger des Elbrus (5642) im Kaukasus.

HOROSKOP

Widder 21.03.–20.04.
Sie reagieren beleidigt, obwohl Sie niemand beleidigen oder verletzen wollte. Vielleicht sollten Sie sich überlegen, ob Sie nicht zu empfindlich sind.

Stier 21.04.–20.05.
Ihre Fröhlichkeit steckt an und verbessert eine Stresssituation erheblich. Sie sollten eine günstige Gelegenheit ohne Zögern ergreifen.

Zwillinge 21.05.–21.06.
Sie haben jetzt viel Rückenwind. Es gelingt Ihren Kollegen nicht so recht, Schritt zu halten. Nutzen Sie diese Phase aus, in der Sie mit viel Glück rechnen können.

Krebs 22.06.–22.07.
Ein Angebot, das sehr verlockend wirkt, entpuppt sich als Flop. Ärgern Sie sich nicht zu sehr. Sie haben es immerhin noch rechtzeitig gemerkt

Löwe 23.07.–23.08.
Sie leben momentan einfach zu sorglos in den Tag hinein. Sie sollten sich auch auf die negativen Seiten des Alltags einlassen und nicht alles von sich schieben.

Jungfrau 24.08.–23.09.
Die Konkurrenz ist jetzt besonders aktiv. Legen Sie also die Hände nicht in den Schoss, sondern sehen Sie zu, dass Sie Ihre Schäfchen ins Trockene bringen.

Waage 24.09.–23.10.
Im Moment können Sie eine berufliche Veränderung anstreben. Die Zeit ist nicht nur günstig für einen Wechsel, sondern auch für einen Aufstieg.

Skorpion 24.10.–22.11.
Sie lassen sich momentan nichts vormachen. Das ist auch gut so, denn man wollte Sie hinters Licht führen. Beobachten Sie heute Ihre Umwelt genau.

Schütze 23.11.–21.12.
Machen Sie sich auf einen Streit oder zumindest eine Diskussion gefasst. Sie müssen unbedingt darauf achten, in dieser Situation keine Schwäche zu zeigen.

Steinbock 22.12.–20.01.
Ein unbedachtes Wort könnte zu einer verbissenen Auseinandersetzung führen. Die Grundstimmung zwischen Ihnen und Ihrem Partner ist gereizt.

Wassermann 21.01.–19.02.
Ihre Stimmung ist durchaus positiv. Lassen Sie sich Ihre Laune nicht durch eine völlig unbegründete Kritik verderben. Wehren Sie sich!

Fische 20.02.–20.03.
Sie müssen heute genau erklären, wie Sie sich die Lösung eines Problems vorstellen und wie Sie es in Angriff nehmen möchten. Man erwartet Ihre Stellungnahme.

ANZEIGEN

Komplett sicher durch den Alltag.

Vervollständigen Sie Ihr Wissen.

Die Welt um uns herum wird immer komplexer. Zu den bekannten Risiken im Strassenverkehr kommen neue Gefahren im Vermögensbereich und insbesondere in der digitalen Welt hinzu. Bei unserem kostenlosen, interaktiven Parcours 60+ zeigen wir Ihnen worauf Sie achten sollten und wie Sie sich schützen.

Der Parcours 60+ umfasst 4 Blöcke und dauert rund 2½ Stunden.

Informationen zur Anmeldung

Jeder Kurs bietet Platz für 30 Teilnehmende. Während der Pause können Sie sich mit einer kleinen Erfrischung stärken.

Daten und Örtlichkeit

Donnerstag, 12. September 2019 / 13.30 - 16.00 Uhr
Heilsarmee Koprs Zürich Nord, Saatlenstrasse 256, 8050 Zürich

Mittwoch, 9. Oktober 2019 / 13.30 - 16.00 Uhr
Katholische Kirche Heilig Kreuz, Saumackerstrasse 83, 8048 Zürich

Mittwoch, 30. Oktober 2019 / 13.30 - 16.00 Uhr
Katholische Kirche Heilig Kreuz, Saumackerstrasse 83, 8048 Zürich

Anmeldung direkt auf www.parcours60plus.ch
oder telefonisch unter 044 411 74 44.

Einfach da sein.

Bewerben Sie sich jetzt.
Sie wollen Kinder, Erwachsene und Senioren mit Beeinträchtigung betreuen? Mehr Infos:
Tel. 044 741 13 30 – www.entlastungsdienst.ch

Entlastungsdienst Schweiz
Kanton Zürich

AUFLÖSUNG

■	S	■	B	■	■	F	O	■	A	■	V	E	■	A	■
J	U	G	E	N	D	E	R	I	N	N	E	R	U	N	G
■	B	■	Z	O	■	R	C	■	H	E	R	I	N	G	■
■	S	■	I	N	D	I	A	N	E	R	I	N	■	E	P
S	T	U	F	E	■	E	■	E	I	■	R	■	■	P	O
■	R	■	F	■	U	N	B	E	M	E	R	K	B	A	R
Y	A	L	E	■	■	O	A	■	■	L	U	■	I	S	R
S	T	A	R	T	E	R	L	A	U	B	N	I	S	S	E
■	■	U	N	G	E	T	U	E	M	■	G	E	S	T	E

LA VALSAINTE

AUFLÖSUNG

AGENDA

Donnerstag, 29. August

Führung «Spiegel – Der Mensch im Widerschein»: 12.15 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Gartencafé: Gemütliches Beisammensein. 14–16 Uhr, Pflegezentrum Entlisberg (Garten Haus B), Paradiesstrasse 45.

Freitag, 30. August

Theater Spektakel: Jan Lauwers & Needcompany, Ali Chahrour, Nina Santes, Samara Hersch & Lara Thoms, Kolypan und viele mehr. Abendkasse Landiwiese: täglich ab 17 Uhr. www.theaterspektakel.ch. 10 Uhr, Landiwiese, Mythenquai.

Zürcher Liebesgeschichten: Lesung mit Regula Sager. 15 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

Samstag, 31. August

Tag der offenen Tür: 14–17.30 Uhr, Voliere Zürich, Mythenquai 1.

«Summer in the City»: Quartierrundgänge, Puppenspiel, Zirkusanimation, Tanz und Musik. 14–23 Uhr, Maneggplatz.

«Mantra und Akina McKenzie & Wingmen»: Blues, Rock, Country Folk und Experimental-Rock. 21 Uhr, Kulturschachtle, Schulstrasse 5, Adliswil.

Sonntag, 1. September

Indisches Konzert: Jesse Bannister, Pratik Shrivastav & Pandit Subhen Chatterjee. 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Montag, 2. September

Wunschkonzert mit Marian Boba: 14.30–16 Uhr, Alterszentrum Mittelleimbach, Leimbachstrasse 210.

Dienstag, 3. September

Pianokonzert: Mit Miguel Bächtold. 14.30 Uhr, Pflegezentrum Entlisberg (Saal), Paradiesstrasse 45.

Mittwoch, 4. September

Führung Thomas Meyer-Wieser zur Stadtgeschichte Kairos: 18 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Donnerstag, 5. September

«Blick in den Spiegel» – Werkbetrachtungen mit Kurator: 14.30 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Freitag, 6. September

Internet-Corner: 10–12 Uhr, Alterszentrum Kalchbühl, Kalchbühlstrasse 118.

Goethes Welt entdecken

Am 8. September um 10.30 Uhr findet in der Kirche Enge eine Besinnung über Fausts Suche nach dem Sinn statt. Wie kann jeder Mensch sich in Faust wiedererkennen? Die Begegnung ist reich ausgestattet mit Bildern, Musik und Licht.

Am 14. und 21. September werden die Gäste im Engemer Haus zu den drei Tannen Goethe, den lebendigen Naturwissenschafter, entdecken. Und vielleicht werden Sie die Natur mit ganz neuen Augen sehen.

Am 14. September, 14.30 Uhr, macht Margrit Wyder, eine der bedeutendsten Goethe-Kennerinnen der Schweiz, das Publikum mit Goethes Idee zur Pflanzenwelt bekannt. Botaniker Rolf Rutishauser erklärt diese Ideen am Beispiel der Pflanzen im Garten auf lebendige Weise.

Am 21. September, 14.30 Uhr, sind die Gäste eingeladen, die Experimente, die Goethe mit den Farben machte, unter Anleitung von Margrit Wyder selbst zu machen und seine Erfahrungen nachzuvollziehen. Das mag eine ganz neue Erfahrung in der Welt der Farben sein.

Max Bannholzer und Clara Luisa Demar freuen sich auf Gäste. *Foto: zvg.*

«Faust» in der Enge erleben

Am 28. September erwartet das Haus zu den drei Tannen die Gäste zu einer spannenden Entdeckungsreise durch Goethes «Faust». Turmzimmer (Fausts Studierzimmer), Keller, Hexenküche und Garten bilden die Kulisse zu Goethes Jahrtausendwerk. Clara Luisa Demar erzählt «Faust» und fügt bedeutsame Textstellen aus Goethes Dichtung ein. Erich Gittersberger und Max Bannholzer bereichern die Anlässe mit Malereien und tieferen Gedanken. (e.)

Veranstaltungen im Haus zu den drei Tannen: Unkostenbeitrag 25 Franken, Schüler 10 Franken. Um Anmeldung wird gebeten auf sonnenmusik@bluewin.ch oder Telefon 044 201 26 44 (Anmeldung auch auf Combox). Bitte Namen, Anzahl Gäste, Adresse, E-Mail oder Telefon angeben. Haus zu den drei Tannen, Kurfirstenstrasse 22. Infos: www.claraluisademar.ch.

KIRCHEN

Pfarrei St. Franziskus

www.st-franziskus.ch

Samstag, 31. August
17.00 Uhr, Beichtgelegenheit
17.30 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 1. September
9.30 Uhr, Eucharistiefeier
11.15 Uhr, Familiengottesdienst
16.00 Uhr, Santa Messa in lingua italiana

Evang.-ref. KG Zürich Kirchenkreis zwei

www.reformiert-zuerich.ch

Montag, 2. September
14.30 Uhr, Wollichörli, Benjamin Blatter, Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
18.00 Uhr, lectio divina, Pfr. Jürg Baumgartner, Vree Hufschmid, Alte Kirche Wollishofen.

Dienstag, 3. September
14.00 Uhr, Tag der offenen Tür (bis 19.00 Uhr) Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse

Mittwoch, 4. September
11.30 Uhr, Gemeinde-Mittagessen
Anmeldung bis 3. Juni, 12.00 Uhr: brigitt.maechler@reformiert-zuerich.ch 043 300 31 64
Zentrum Hauriweg, Saal

Mittwoch, 4. September
14.30 Uhr, Erzähl-Café zu Gast…
Thema: «Chilbi-Kirchweih»
Judith Dylla und Manuela Kohli-Wild
AZ Mittelleimbach

Do, 5. September
9.45 Uhr, Ökumenische Wanderung
Wald Rehaklinik-Sagenraintobel-Bahnhof Wald
Treffpunkt: Bahnhof Stadelhofen, Gleis 3 (Abfahrt 9.57 Uhr)

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN & QV

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64, www.quartiertreff.ch

Werkangebot: Ab Mi, 4. Sept., 14 bis 16 Uhr für Kinder von 6 bis 12. «Wir bauen einen Kiosk!» Anmeldung: info@quartiertreff.ch oder unter 044 201 60 64

Weitere Angebote www.quartiertreff.ch, sowie www.facebook.com/quartiertreff.ch

Kinderhaus Entlisberg

FamilienTreff Entlisberg
Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich
044 412 89 89, entlisberg@zuerich.ch

Pekip-Kurs, entwicklungsbegleitendes Kursangebot für Eltern mit Babys: Jeweils donnerstags, FamilienTreff Selnau, Sihlamtsstrasse 18, 8001 Zürich

Babymassage: ab 7. Sept., Sa., 10 bis 11.30 Uhr: martina.sevilla@gmx.ch

Väterabend zum Thema: Solidarität unter Vätern: Do, 5. Sept., 19 bis 21 Uhr, Fr. 15.–, Tel. 076 342 57 79 oder alexmichel@gmx.ch.

GZ Leimbach

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/leimbach

Urs kocht: Sa, ab 11.30 Uhr, Zmittag im GZ Bistro, immer frisch, fein und günstig

Quartierrundgang Greencity: «2000 Watt», Sa, 31. Aug., 14 Uhr, Treffpunkt: Maneggplatz

Knirps-Baustelle: Fr, 6. Sept., 10 bis 11.30 Uhr, Kinder ab 3 Jahren in Begleitung, Fr. 2.–, ohne Anmeldung

zeichnen-skizzieren-schraffieren: Zeichenkurs für Erwachsene, ab Fr, 13. Sept., 4x, 9.30 bis 11.30 Uhr, keine Vorkenntnisse nötig, Fr. 90.–, jetzt anmelden!

weitere Angebote unter www.gz-zh-ch/leimbach

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse, Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch/gz-zh.ch

GZ Wollishofen, Bachstrasse 7

Open Mic Summer Special: Fr, 30. Aug., ab 18 Uhr

Flohmarkt am See: So, 1. Sept., 11 bis 18 Uhr

GZ Wollishofen, Standort Neubühl, Erligatterweg 53

Kleinkinderkreativ: Fr, 30. Aug. und Fr, 6. Sept., 14 Uhr bis 17 Uhr

Grillabend: Mi, 4. Sept.,18 Uhr bis 21 Uhr

Quartierverein Enge

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr

ANZEIGEN

TENNISCLUB LEIMBACH TCL

TC Leimbach sucht Wirt / Wirtin

für Club-Lokal in **Zürich-Leimbach**!
Geöffnet von April bis Oktober und öffentlich zugänglich!
Gaststube mit 30 Plätzen, Terrasse mit 35 Plätzen. Grosser Parkplatz!
Interessante Verdienstmöglichkeiten, gute Konditionen.
Ideal für pensioniertes (Ehe-) Paar!

Kontakt/Informationen:
Mail: praesident@tcleimbach.ch
Tel.: 044 772 25 77
www.tcleimbach.ch

Foto: zvg.

Akina, ihre Wingmen und Sihltaler Jungstars

Zwei Bands rocken am Samstag in der Kulturschachtel. Akina McKenzie & the Wingmen (Bild) zelebrieren ihre innovative Sicht von schwarzem Blues, alternativem Country Folk und eben – tragendem Rock. Experimente wagen auch die Sihltaler Youngstars von Mantra, die ohne Scheu neue Texturen und Klangbilder entwerfen. Türöffnung am Samstag, 31. August, ist um 19.30 Uhr, musiziert wird ab 21 Uhr. (pd.)

Mit den Naturfreunden die Allmend säubern

Die Naturfreunde Sektion Züri führt im Rahmen des Clean-Up-Days am Samstag, 14. September, eine Putzaktion durch. In Zusammenarbeit mit dem Team von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich wird ein Gebiet der Allmend Brunau und dem Sihlufer von Abfällen gesäubert. Abfallsäcke, Greifzangen, Warnwesten und Sicherheitshandschuhe werden durch ERZ bereitgestellt. Für alle, die mitmachen möchten, ist der Treffpunkt bei der Saalsporthalle (Parkplatz) um 9 Uhr. Eine Anmeldung ist aus organisatorischen Gründen (Materialbereitstellung) bis zum 4. September notwendig. Im Anschluss an die Aufräumaktion besteht die Möglichkeit, die mitgebrachte Wurst an einem Grillfeuer zu bräteln. Weitere Auskünfte und Anmeldung unter naturfreunde-zueri.ch in der Rubrik Aktivitäten oder unter Telefon 043 321 89 36. (e.)

Die Agenda erscheint jede Woche im «Zürich 2» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zuerich2@lokalinfo.ch.
Keine Gewähr für eine Publikation.

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 15 235 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.56/mm-Spalte
Anzeigenschluss:
Freitagmorgen vor Erscheinen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Pascal Wiederkehr (pw.),
Tel. 076 595 70 33,
E-Mail: zuerich2@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen:
David Herter (dh.), Pia Meier (pm.),
Lorenz Steinmann (ls.)
Ständige Mitarbeiter:
Elke Baumann (eb.), Beatrice Christen (ch.), Jeannette Gerber (jg.), Bruno Lendenmann (bpl.), Hans Lenzi (hl.), Silvan Rosser (ros.)
Anzeigenverwaltung: Jelena Bralic,
Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf:
Simona Demartis-Lüdi, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33,
abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33,
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch,
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Die drei Aufführungen kreisen um die Arbeit von Pianistin und Musikwissenschafterin Andrea Wiesli. *Foto: zvg.*

Eine Trilogie um Liszt, Schubert, berühmte Geiger und Schweizer Juwelen

Eigentlich wollten die Organisatoren der Leimbacher Konzerte aufgeben, tun es nun aber nicht. Im Gegenteil: Sie melden sich zurück mit einer Trilogie, die es in sich hat.

Walter Lent

Die Idee zur Trilogie reifte bei einer Präsentation der Doktorarbeit von Andrea Wiesli mit den Schubert-Transkriptionen von Franz Liszt. Im Mittelpunkt der Fortsetzungsreihe unter dem Thema «Pulsierende Klänge» stehen verschiedene Aufführungen mit Mitgliedern des Trios Fontane. Sie kreisen alle um Wiesli als Person, Pianistin und Musikwissenschaftlerin. Der Name des Ensembles entsprang der Idee, gleich «Tre Fontane» Quelle sprudelnder musikalischer Ideen zu sein.

«Wiener Backhändel»

Der Auftakt am 29. September, 17 Uhr, steht unter dem Titel «Wiener Backhändel – Liszts Schubert-Fantasien»: ein musikalischer Essay, von und mit Andrea Wiesli (Klavier), Graziella Rossi (Sprecherin) und Helmut Vogel (Sprecher). Interessant zu wissen, dass Franz Schubert zu Beginn des 19. Jahrhunderts in seiner kurzen Lebenszeit (1797–1828) einer der angesagtesten Künstler und Komponisten seiner Zeit war. Seine Lieder und Liederzyklen waren eigentliche Hits in der gehobenen europäischen Gesellschaft. So kursierten, beispielsweise in der Pariser Society, Drucke seiner neusten Liedkompositionen bereits drei Tage nach einem Konzert.

Obwohl Franz Liszt (1811–1886) ein direkter Zeitgenosse Schuberts war, begegneten sie sich nie. Standen bei Schubert Wort und Musik im Vordergrund, so ging Franz Liszt den umgekehrten Weg. Seine Schubert-Bearbeitungen sind «Lieder ohne Worte». Liszt selbst beschreibt sein kompositorisches Verhältnis zu Schubert kurz mit «weder Bach noch Händel». Gemeint sind damit seine Arrangements von Schuberts Tänzen, die nichts enthielten als Musik des Wieners Franz Schubert. Seine Vertonungen seien wie Backhendle, gut gewürzte Stücke eines Brathähnchens nach Wiener Art. Damit wird zugleich verballhornt das Konzertthema «Wiener Backhändel» geliefert. Die Schubertlieder inspirierten Liszt zutiefst und trieben ihn zu höchst anspruchsvollen Bearbeitungen an. Presse und Publikum waren begeistert. Andrea Wieslis Essay über ihre Doktorarbeit nimmt die wichtigsten Aspekte auf und vermittelt sie im Kontext in spannender, fesselnder und leicht verständlicher Art und Weise, auch für musikalische Laien.

Mythos Geige

Der zweite Streich der Trilogie folgt am Samstag, 19. Oktober, mit «Mythos Geige», einer Klangchronik von Armin Brunner über die grossen Geiger des 20. Jahrhunderts: Jascha Heifetz – Adolf Busch – Yehudi Menuhin. Es spielen und sprechen: Noëlle Grüebler (Violine), Andrea Wiesli (Klavier), Graziella Rossi und Helmut Vogel (Sprecher). Das Konzert ist ein eigentlicher «Knaller» und durch die Interpreten, allen voran Noëlle Grüebler, mit dermassen konzentrierter Energie und brillantem technischem Können, ausdruckstark, energisch und doch grazil vorgetragen. Ein absolutes Highlight.

Von Jascha Heifetz ist überliefert, dass er nie – auch bei höchsten Anforderungen – seine Haltung auf der Bühne veränderte. Auch Noëlle Grüeblers Haltung erinnert – nicht nur darin – an ihr künstlerisches Geiger-Vorbild. Die brillante Klavierbegleitung Andrea Wieslis prägt entscheidend den Gesamteindruck. Zu hören sind unter anderem Werke von Beethoven, Achron, Saint-Saëns, Paganini, Lalo und Mendelssohn.

Fast vergessen

Der dritte und letzte Teil der Trilogie, mit Andrea Wiesli im Zentrum, folgt am Sonntag, 2. Januar 2020, mit dem Klaviertrio Fontane, Andrea Wiesli (Klavier), Noëlle Grüebler (Geige), Jonas Kreienbühl (Cello). Geplant ist eine CD-Taufe mit einer besonderen Einführung und einem speziellen Apéro. Der Abend steht unter dem Titel: «Juwelen Schweizer Kompositionsschaffens: Goetz/Huber-Trio Konzerte»: zwei hochromantische Klaviertrios heimischer, fast vergessener Komponisten. Hermann Goetz (*7. 12. 1840 in Königsberg; †3. 12. 1876 in Hottingen/Zürich) war zwar ein deutscher Komponist, schaffensmässig aber hier in der Schweiz verwurzelt. Hans Huber (eigentlich Johann Alexander Huber), geboren am 28. 6. 1852 in Eppenberg-Wöschnau (Solothurn), gestorben am 25. 12. 1921 in Locarno, war ein Schweizer Komponist.

Andrea Wiesli hat bei der Wahl der Klaviertrios einmal mehr ihren musikwissenschaftlichen Spürsinn unter Beweis gestellt. Die Kleinode bezaubern mit ihrer ausserordentlichen Strahlkraft und sind dem Trio Fontane auf den Leib geschneidert. Es kam nicht umhin, die Klaviertrios seiner Diskografie hinzuzufügen. Im Juli 2019 wurden die Aufnahmen realisiert. Dass das Trio für die CD-Taufe Leimbach erkoren hat, empfinden die Organisatoren als eine besondere Anerkennung und Ehrung.

Das Programm

- 29. September, 17 Uhr: «Wiener Backhändel – Liszts Schubert-Fantasien».
- 19. Oktober, 17 Uhr: «Mythos Geige».
- 1.. Dezember, 17 Uhr: «Der Zauber der Panflöte».
- 12. Januar 2020, 17 Uhr: «Juwelen Schweizer Kompositionsschaffens: Goetz/Huber-Trio Konzerte».
- 13. Juni 2020, 17 Uhr: «Symphonische Klänge mit dem Jugendorchester der Musikschule Konservatorium Zürich».

Alle Konzerte finden in der reformierten Kirche Leimbach statt. Der Konzerteintritt ist frei, es gibt jeweils eine Kollekte. (zh2.)

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 29. 8.

23.00- *15 jears silk,* DJs K-Rim, Ker, Vincz Lee, Jay-K, Steve Supreme, Klash, Wiz, Platinum, Rockay, J-Kaliim, Big Boys, Mykel Rozenberg, Redrum, O-Kay, Pfund 500, Sweap, Costa, Tiago, Whitecut, Rocsta. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

18.00- *afterwork x thirsty thursday,* Widder Garage, Augustinerhof 1, 8001 Zürich.

20.00- *alles Isch möglich,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *disco biscuit,* DJs Ms Hyde, Soda Club. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *donnerstag im hive,* DJs Pilocka Krach, Definition, Sous Sol. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *dosci,* DJs Kalabrese, Jamira Estrada. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *jorin & renauto,* Klaus, Langstr. 112, 8004 Zürich.

22.00- *nachtseminar,* DJs M-Live, Gil Glaze. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

17.00- *rundfunk.fm sommerfestival,* Landesmuseum, 8001 Zürich.

22.00- *thirstay,* DJ Nokolaj Sommar. Longstreet, Langstrasse 92, 8004 Zürich.

Freitag, 30. 8.

23.00- *17 years jamaicas finest,* DJs KOS Crew, Vybz Carter, Blood A Run Sound. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

22.00- *faded,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- *friday,* DJ Le Wax. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

18.00- *friday proggie,* DJs Beat Herren, Afternow, Stellina. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

24.00- *futura,* DJs Dejan, Marcism, Modnar. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

22.00- *gold,* DJs Bushbungalow, Eliasas. Longstreet, Langstrasse 92, 8004 Zürich.

20.00- *gymi night,* Labor Bar, Schiffbaustr. 3, 8005 Zürich.

22.00- *gringos in paradise,* DJs Tropical Sontinent Soundsystem. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

22.00- *hit machine,* DJ Alex Austin. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

20.00- *in isch wer drin isch – die letzte,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *in the basement,* DJs Franky Stache, Vertigo. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

22.00- *jiggy world,* DJs Iroko, Zfire Shwan, Ice, MCs Jay Freeze, Charlene. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

24.00- *kiki & behave summer camp,* DJs Dani Posada, Marc Nydegger, Smalltown Collective, Gigi Gonzales, Kowalski. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *monika kruse & mad katz,* DJs Monika Kruse, Emu, Manon, Opuswerk, Andy Katz, Stephan Gilgenreiner. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *plaze to be,* DJs Ker, Mwp, Rocsta . Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *reto ardour, yougene & soame,* Klaus, Langstr. 112, 8004 Zürich.

23.00- *royal flush,* DJs Ujo, Rollo Tomasi. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

17.00- *rundfunk.fm sommerfestival,* Landesmuseum, 8001 Zürich.

21.00- *salsa party,* DJs De Nada, Pepe, Saltho, Palmar. Bananenreiferei, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

23.00- *time lapse,* DJ Pitsch. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *tropical beats,* DJs Sam, The $tone. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

23.00- *ü23 homeparty,* DJ Patric Pleasure. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

18.00- *zurich love,* DJ Captain Teis. Widder Garage, Augustinerhof 1, 8001 Zürich.

Samstag, 31. 8.

22.00- *adorn,* DJs Vincz Lee, Whitecut, Big Boys. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

22.00- *after sanapa,* DJ Pitsch. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

23.00- *disco party,* DJs Muri, Jovi. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *electro swing - summer edition,* Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *franze, simoki, angelica fravi & villa bosso,* Klaus, Langstr. 112, 8004 Zürich.

23.00- *haeresis,* DJs Herrrouine, D. Dan, 2mpc, Saad, Sentiment, Valentin Neu. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

22.00- *hypnotize,* Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

23.00- *huere schlimm weg eimal,* DJs Yolo Hofer, Nina Vagina. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

23.00- *icons,* DJs Tiago, DNO. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- *insanity,* DJs Mor-Lok, Minds Garden. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

22.00- *i-octane,* DJs Mighty Children Sound, T-I Sound, Kenton. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

24.00- *jolie jeune,* DJs Marcel Vogel, Hove b2b cclinic. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

18.00- *late night,* DJ Benny B. Widder Garage, Augustinerhof 1, 8001 Zürich.

22.00- *mi gente,* DJs Hugo, T-Bani. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- *noite brasileira,* DJs Babino, Allex, Noc Jackson. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- *odd recordings showcase,* DJs Ramiro Lopez, Dave Sinner, Juliet Fox, Chad Andrew, James Mc Hale, NIP. Space-Monki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

22.00- *opening,* DJs Madmotormiquel, Die Galoppierende Zuversicht, Zwillingsmann. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

23.00- *party without a cause,* DJs Stimulus, Boogie Dan. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

17.00- *puro reggaeton - rooftop open air,* Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

23.00- *rakete,* DJs Gorge, Nick Curly, Animal Trainer, Dario D'Attis, Patrischa, Reto Ardour. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

22.00- *red light district,* DJs Omar Duro, No Lav, John D., Caramelo. Longstreet, Langstrasse 92, 8004 Zürich.

22.00- *return to sender,* DJs Lokke, Beatrice, Altstette, Tankwart, Fögel. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

17.00- *rundfunk.fm sommerfestival,* Landesmuseum, 8001 Zürich.

23.00- *shake,* DJs Mike Steez, M-Live, MC Shai. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

20.00- *turbulence,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *us dä region,* DJs Alessandro Crimi, Luc et Zino, Nader, Timoteo, Valentino, Nico Audiowave. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

Sonntag, 1. 9.

20.00- *obscure sunday,* DJ Prosecco Päsce. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

17.00- *rundfunk.fm sommerfestival,* Landesmuseum, 8001 Zürich.

23.00- *sundance,* Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 2. 9.

17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

20.00- *metal monday,* Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

19.30- *salsa party,* DJs Palmar, D, U.S.Thaler, De Nada. Bananenreiferei, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

Dienstag, 3. 9.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *costa del soul,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

21.00- *salsa party,* DJ Toni & friends. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

19.00- *sensual touch,* DJ Skin. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *studio 876,* Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

Mittwoch, 4. 9.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

22.00- *bueno salsa,* DJs Ruben, Gil B., Tommy. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

20.00- *bukowski,* Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

Die Tänzerinnen und Tänzer liessen es sich nicht nehmen, nach ihrem Auftritt auf der Bühne gemeinsam mit dem Publikum auf dem Bahnhofplatz weiterzutanzen. *Fotos: Jeannette Gerber*

Adliswiler feiern gemeinsam ihre Kulturen

Das Fest der Kulturen fand am Samstag zum siebten Mal statt. Auf der Bühne zeigten Vereine Tänze und sangen. Gross war das Angebot an kulinarischen Köstlichkeiten.

Jeannette Gerber

Zu sehen und zu hören waren Tänze und Lieder aus Russland, Schweizer Volksmusik mit «Echo vom Rellste», Tanz und Musik aus Mazedonien, dargeboten vom Kulturverein Kerçova-Schweiz, klassischer indischer Tanz, Kids Hip-Hop aus der Schweiz, Performance aus Bosnien vom Kulturverein «Kud Sadrvan Cirih Zürich», Musik und Gesang aus Portugal des Kulturvereins «Contadores de Zurich-Alentejo», klassische südindische Tänze der tamilischen Schule und kultureller Tanz des Sportvereins Sri Lanka. Für die Abendunterhaltung sorgte die Dixieland-Band «Hot Hermit's».

Die mazedonischen sowie die bosnischen und albanischen Tänzerinnen und Tänzer liessen es sich nicht nehmen, nach ihrem jeweiligen Auftritt gemeinsam mit dem Publikum auf dem Bahnhofplatz, zwischen den Zelten, weiterzutanzen. Die farbenfrohen Trachten und die kunstvoll geknüpften Kopftücher der Schönheiten waren ein Augenschmaus. Selbst die Kleinsten im Publikum – aber nicht nur die – kamen aus dem Staunen nicht heraus. Es war ein Erlebnis, den jugendlichen Tänzerinnen und Tänzern zuzusehen und zu beobachten, mit welcher Ernsthaftigkeit und welchem Selbstbewusstsein sie auftraten. Die frechfröhliche Performance der Hip-Hop Kids mit dem Song «I don't want to go to school, I just want to break the rule» beeindruckte auf ihre Weise.

Genauso vielfältig wie das kulturelle war das kulinarische Angebot in den verschiedenen Zelten. Um nur einige Köstlichkeiten zu nennen: Paella und Sangria aus Spanien, Curry aus Sri Lanka, Samosa und Bier aus Indien, Sushi aus Japan, Crêpes aus der Schweiz, Bohneneintopf mit Kabeljau aus Portugal, Caipirinhas an der brasilianischen Bar, Satay aus Malaysia, Empanadas aus Chile und Kolumbien. Und noch vieles mehr.

Köchinnen und Köche – professionelle und private – gaben ihr Bestes. An manchem Stand waren Mamas und Papas mit Nachwuchs eifrig am Werk. So mischte sich eine Vielfalt von exotischen Gerüchen mit fremden und einheimischen Tönen zu einem kunterbunten festlichen Treiben. Dieses Fest soll mithilfe von Musik und Kulinarik Barrieren zwischen unterschiedlichen Kulturen abbauen und Kontakte unter Menschen verschiedener Herkunftsländer fördern.

Ein Fest für jeden Neuzuzüger

Susy Senn, Stadträtin, begrüsste die Anwesenden im Namen der Stadt Adliswil und Doris Kölsch, Ressortleiterin Soziales, hielt die Festansprache. Darin wies sie darauf hin, dass Adliswil immer schon die Zugezogenen feierte. Im Jahre 1697 war Adliswil noch eine kleine Gemeinde von 340 Einwohnerinnen und Einwohnern. Jeder Neuzugang – notabene nur männlichen Geschlechts – sei damals von der Stadt mit einem Fest aufgenommen worden. Jeder erhielt eineinhalb Liter Wein, einen Laib Käse und ein halbes Brot geschenkt. Diese Tradition werde heute nicht mehr genau so eingehalten, doch würde man immer noch fremde Kulturen mit einem Fest willkommen heissen. Heute und in Zukunft.